

5,50€

 **VAMÖ**
NACHRICHTEN
VERBANDSZEITSCHRIFT DER AMATEUR-
MUSIKER UND -VEREINE ÖSTERREICHS

Pb.b., Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1010 Wien, GZ: 02 Z 030 122 M

Heft 1
1. Quartal 2023
78. Jahrgang



100 Jahre Arbeitermusik

Mit einem Symposium und einem Konzert gedachte man einem musikalischen Phänomen, das sich vor 100 Jahren in Wien breitmachte: der Gründung von Arbeitermusikvereinen.

Durch Herbst und Advent
Zahlreiche Konzerte feierten nicht nur die Jahreszeiten, sondern auch, dass Veranstaltungen endlich wieder (fast) ohne Einschränkungen möglich sind.

Vereine feiern Jubiläen

Das Neue Favoritner Mandolinenorchester feiert sein 70-jähriges Bestehen, die Kuchltischmusi die 50. Wiederkehr der Vereinsgründung.

BASiS.
KULTUR
WIEN



Stadt
Wien

Kultur



Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Angaben zu Konzert- oder Veranstaltungsmeldung

Für den Terminkalender der VAMÖ-Nachrichten an: redaktion@vamoe.at

Für die VAMÖ-HOMEPAGE an: office@vamoe.at

oder selbst auf Homepage www.vamoe.at eingeben

Bitte Meldungen für VAMÖ-Nachrichten und/oder Homepage getrennt abschicken!

Datum der Veranstaltung: (Tag, Monat, Jahr)	
Beginn der Veranstaltung: (Uhrzeit)	
Veranstaltungsort: (Konzerthaus, Theater, Festsaal usw.)	
Veranstalter: (Vereinsname, Spielgruppe, usw.)	
Adresse des Veranstaltungsortes: (Straße, Hausnummer, Ort)	
Titel/Motto der Veranstaltung: (Frühjahrskonzert, Jubiläumskonzert ...)	
Mitwirkende: (Moderator, musikal. Gäste, Einlagen)	
Musikalischer Leiter: (Dirigent)	
Kartenpreise: (Preiskategorien, Ermäßigungen, freier Eintritt ...)	
Auskunft: (Kontaktperson für nähere Informationen bzw. Kartenbestellung, Telefon- oder Fax-Nummer, E-Mail-Adresse)	
Sonstige Hinweise: (Anfahrtswege, Verkehrsmittel usw.)	

Für die Veröffentlichung von Konzert- und Veranstaltungsterminen bitte
zwingend **die fett markierten Rubriken** ausfüllen!

Aus dem Inhalt

4	Zum Jahresbeginn 2023
5	Gedenkkonzert in memoriam Cornelia Mayer
6-7	100 Jahre Arbeitermusik in Wien
8-9	Wiener Arbeitermusik als Konzert
10-11	Verträumt und frisch
11	Eine Reise durch den Winter
12-14	Lehrkräfte bildeten sich fort
15	Herbstkonzert mit Zithern
16	Alle Jahre wieder: Weihnachten mit FORTE
17-19	Time to Say Goodbye
20-21	Advent wie dazumal
22	Mandolinen im Advent
23	Ausklang des Herbstes
24-25	„Welch Fest der Musik“
26	Mit virtuosem Feuer
26	Chris Thile im Mozartsaal
27	44. VAMÖ-Pfingstseminar
28-29	Bilder einer Ausstellung: Der lange Weg bis zum Finale
30-31	Die Sammlung „Schrammel-Musik“
32	Happy Birthday!
33-35	50 Jahre Kuchltischmusi
36	Dr. Herbert Scheibenreif 70. Geburtstag
36	Wir trauern
37	Ehrungen im 1. Quartal 2023
37	Zu verkaufen
38-39	Prof. Gertrude Kisser - 80 Jahre
40	Franz Chalupsky 80 Jahre
41-42	34. Festival „Bajan und Bajanisten“
43-46	Termine
47-50	Anmeldeformulare

Zum Jahresbeginn 2023

Das Jahr 2022 gehört der Vergangenheit an und ich möchte mir ein paar Gedanken über Vergangenheit und Zukunft machen. Das „Hinter-uns-lassen“ des alten Jahres und der „Beginn-des-neuen-Jahres“, das Alte ist vorbei, das Neue ist aber noch nicht geschaffen.

Beim VAMÖ stimmt das nur bedingt, denn im alten Jahr ist viel passiert und es wirkt bis in das neue Jahr und auch noch darüber hinaus weiter. Unsere Seminare, Workshops und Unterrichtseinheiten vom Vorjahr sind zwar vorbei, aber die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen sehr viel davon mit und profitieren noch lange davon.

Zurzeit wird sehr viel darüber gesprochen, wie wichtig es ist „nachhaltig“ zu handeln und ich denke, dass es genau das ist, was der VAMÖ tut - mit den jetzigen Aktivitäten eine Basis für die Zukunft zu bereiten damit „unsere Instrumente“ und „unsere Art zu musizieren“ auf einem guten Niveau erhalten bleibt.

Dazu tragen nicht nur unsere Vorstandsmitglieder bei, die Seminare und Konzerte organisieren, sondern jedes einzelne Verbandsmitglied. Durch die Proben­tätigkeit und die Konzertaktivitäten werden die Musikvereine und Spielgruppen am Leben erhalten.

Ich möchte mich daher nicht nur beiden Vorstandsmitgliedern recht herzlich für ihre Unterstützung bedanken, sondern bei jedem einzelnen VAMÖ-Mitglied, denn ihr alle trägt dazu bei, dass das Musizieren mit Akkordeon, Gitarre, Hackbrett, Mandoline, Tamburizza und Zither weitergetragen wird.

Ich wünsche allen für 2023 alles Gute, Gesundheit und ein aktives und erfolgreiches neues Jahr!

[Gabriele Breuer,
VAMÖ-Vorsitzende]

Gedenkkonzert in memoriam Cornelia Mayer

Bei glühender Sommerhitze kamen Freunde und Weggefährten zusammen, um Cornelia Mayer ein letztes Lebewohl zu spielen. Das für März geplante Gedenkkonzert musste wegen Corona abgesagt werden und konnte erst am 30. Juni 2022 im Bockkeller nachgeholt werden. Drei Zitherensembles (Verein ZitherRaum, Vienna Zither-Company und Wiener Zitherfreunde) hatten ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt. Petra Hamberger war mit ihrer Zither aus München angereist.



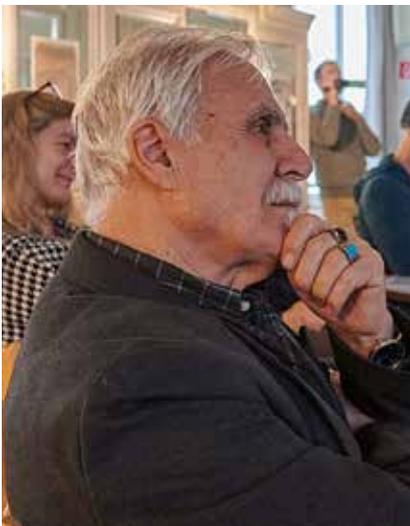
Guten A-bend, gut' Nacht, mit Ro-sen be-dacht, mit Näg-lein be -
steckt schlupf' un-ter die Deck': Morgen früh, wenn Gott will, wirst du
wie-der ge-weckt, morgen früh, wenn Gott will, wirst du wie-der ge-weckt.

Alle Beteiligten musizierten innig und brachten auch in den Moderationen zwischendurch ihre Betroffenheit über den Verlust zum Ausdruck. Gerhard Schneider (Akkordeon) und Paul Stejskal (Klavier) als nahe Freunde Cornelias brachten andere Klangfarben ein. In einem Filmvortrag wurden die ihre Erfolge in den letzten Lebensjahren gewürdigt. Zum offiziellen Abschluss erklang noch das „Harry Lime Theme“, unvergleichlich gespielt von Cornelia Mayer (von ihrer letzten CD „Wiener Schwärmereien“). Alle Musikantinnen und Musikanten griffen dann nochmals zu ihren Instrumenten und in Gedanken an Cornelia und mit den tröstenden Worten des Wiegenliedes von Johannes Brahms klang der Nachmittag aus.



100 Jahre Arbeitermusik in Wien

Nach dem Ersten Weltkrieg war es erklärtes Ziel der sozialdemokratischen Kulturpolitik, das gemeinschaftliche Musizieren in der Arbeiterschaft zu fördern. Für geringes Entgelt wurde Instrumentalunterricht in Musikschulen angeboten, die sich in den großen Gemeindebauten befanden und so für Alt und Jung gut erreichbar waren.



Direkt vor Ort wurde auch das Vereinsspiel gepflegt, das als Ziel der Erlernung eines Instruments angesehen wurde. Musizieren in der Gemeinschaft Gleichgesinnter wurde als Wert hochgehalten. Auf diese Weise wurde im Roten Wien die musikalische Bildung einer Gesellschaftsschicht vorangetrieben, die keinen Zugang zu akademischen Studien und zum bildungsbürgerlichen Konzertleben hatte. Diesem Thema widmete sich ein Symposium am 18. November 2022 in den stillvollen Räumlichkeiten des Wiener Volksliedwerkes. Der Saal bot durch Redner*innenpult, Leinwand und Beamer sowie einer professionellen Tonanlage professionelle Rahmenbedingungen für die Vortragenden, die Bühne ausreichend Platz für die Podiumsdiskussionen und die runden Tischchen erzeugten für das Publikum eine angenehme, nicht zu formelle Atmosphäre, sodass die Distanz zwischen Expert*innen und interessierten Teilnehmenden rasch aufgehoben war. Am Vormittag kam eine Gruppe Interessierter zusammen, um nach einem inhaltsvollen Grußwort von Frau Landtagspräsidentin Marianne Klicka die Einleitungsreferate anzuhören. Herbert Zotti, geschäftsführender Vorsitzender des Wiener Volksliedwerkes, sprach über die historisch gewachsene Trennung von Volkskultur und Arbeitermusikultur und darüber, dass das Wiener Volksliedwerk seine Aufgabe verstanden hätte, diese

zu überwinden. Das Symposium sei dazu ein wichtiger Schritt. Ulrich Morgenstern, Professor für Volksmusikforschung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, schloss daran an und zeigte in seiner Keynote unter dem Titel Industrie, Fabrik und Geschäft als Negativsymbole im romantischen Volksmusikdiskurs, dass Volksmusik seit dem 19. Jahrhundert als naturnah, nicht kommerziell – quasi als Gegenwelt zur urbanen Industriegesellschaft – stilisiert wurde. Daraus erklärte sich, dass das musikalische Tun der Arbeiterschaft als Gegenstand der Volksmusikforschung bis heute marginalisiert war.

Franz Fellner referierte im Anschluss seine 2014 für den VAMÖ zusammengestellte Broschüre *Die Instrumente des VAMÖ. gestern. heute. morgen. Festschrift zum 18. ordentlichen VAMÖ-Verbandstag*. Der Vormittag schloss mit dem Vortrag Partizipatives Musizieren im Roten Wien ab, mit dem ich die soziokulturelle und instrumentalpädagogische Bedeutung des Vereinsmusizierens mit gleichartigen, niederschwellig erlernbaren Instrumenten herausarbeitete.

Nach der Mittagspause formierte sich die Gruppe der Teilnehmenden neu, einige Gäste kamen hinzu, andere verließen die Veranstaltung. Als Opener für die Thematik der ersten Podiumsdiskussion zum Thema Zither, Mandoline und Akkordeon: Kunst-oder Volksinstrumente? sprach Jonathan Fiegl



(Vorsitzender des Bundesmusikausschusses des Deutschen Zithermusik-Bundes) über die Zither in der zeitgenössischen Musik und Christian Höller über das Akkordeon und sein Repertoire. Als Diskutanten auf dem Podium kamen noch der Musiker und Zitherbauer Andreas Voit und der Komponist und Instrumentalpädagoge Franz Fellner hinzu. Wenige Tage zuvor hatte der Saz-Künstler Mansur Bildik, der in Wien einen Sazverein ins Leben gerufen hatte, sein Kommen angemeldet. Auch ihn baten wir aufs Podium, wo er uns an klingenden Beispielen die Positionierung dieses Instruments vorführte und damit einen Ausgangspunkt für die anregende Diskussion setzte.

Danach konnten die Teilnehmenden und die Referentinnen und Referenten in drei getrennten Räumen Mandoline, Zither und Akkordeon unter hervorragender pädagogischer Anleitung ausprobieren und Fragen zu den Instrumenten stellen.

Parallel dazu führte Frau Dr. Susanne Schedtler, die als Gast teilnahm, Interessierte spontan in das Archiv des Wiener Volksliedwerkes.

Zum Ideenforum unter der Frage, welcher Wert partizipativem Musizieren in Wien heute beigemessen wird und wie es gefördert werden könnte, war auch ein Vertreter der Stadtpolitik gekommen. Mit Anita Mayer-Hirzberger (Professorin für historische Musikwissenschaft), Hartmut Krones (emeritierter Professor für Interpretationsforschung, Arbeiter-Sängerbund) und Christoph Khittl (Professor für Musikpädagogik) war die Universität für Musik und darstellende Kunst als eine der Ausbildungsinstitution stark vertreten. Tenor der Diskussion unter der Moderation von Herbert Zotti war die Problematik, dass der Bedarf an Plätzen für Instrumentalunterricht an öffentlichen Musikschulen nicht gedeckt werden kann und auch ein großer Mangel an Instrumentallehrpersonen zu kons-

tatieren ist. Gruppenmusizieren wird in der Musikschule nur als Nebenfach/Zusatzangebot angeboten, Vereinsmusizieren findet hingegen ohne Anschluss an die Musikschulen statt und steht medial völlig im Schatten. Auch generationsübergreifendes Musizieren wird seitens der Politik kaum gefördert. In Gemeindebauten gibt es praktisch keine niederschweligen Musizierangebote. Schließlich wurde angesprochen, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund mangels anderer Angebote von Kulturvereinen der Herkunftskultur „abgefangen“ würden und so Integration verhindert würde. Die Diskussion verlief unter großer Beteiligung des Publikums und zeigte verschiedene Problemlagen auf.

Der Symposionstag wurde von einem Imbiss abgerundet. Christian Höller übernahm die musikalische Gestaltung und einige der Referenten griffen auch noch spontan zu den Instrumenten.

[Katharina Pecher-Havers]

Wiener Arbeitermusik als Konzert

Am 20. November 2022 veranstaltete das Orchester „Wiener Zitherfreunde“ sein Herbstkonzert unter dem Motto „100 Jahre Arbeitermusik in Wien“. Bereits am 19. November fand ein Symposium im Ottakringer Bockkeller statt, welches auf die Bedeutung und Verbindung von Kultur und Arbeiterschaft hinwies.

Viele Musikvereine wurden damals gegründet. Aus den Resten des Ersten Wiener Arbeiter Zitherbundes entstanden 1921 die Wiener Zitherfreunde. Die Mandolinen- und Zithervereine, etwas später auch die Akkordeonensembles vereinten sich im Dachverband – VAMÖ. Beim Festkonzert der „Wiener Zitherfreunde“ vertraten das „neue wiener mandolinen- und gitarrenensemble“ und der „Wiener Akkordeonclub Favoriten“ die traditionellen Instrumente der Arbeitermusik in Wien.

Das „neue wiener mandolinen- und gitarrenensemble“ unter dem aus St. Petersburg stammenden Dirigenten Nikita Dubov eröffnete das Konzert mit einem sehr interessanten und abwechslungsreichen Programm. Dem Marsch „Inno Mandolinistico“ des gebürtigen italienischen Komponisten Giacomo Sartori folgte sehr mitreißend gespielt „Der wilde Jockey“ von Richard Österreicher. „El Turia“, ein spanischer Walzer von Denis Granado entführte uns in südliche Gefilde. Das berühmteste Werk von Enrico Toselli, (im jugendlichen Alter komponiert) seine „Se-

renata“ wurde sehr gefühlvoll und ausdrucksstark vorgetragen, die Solostellen wurden von Helga Maier und Erika Hörwertner einfühlsam gespielt. Beschwingt, duftig und leichtfüßig ging es weiter mit der „Tantella“ von Raffaele Calace. Das nächste Werk stammte aus der Feder von Viktor Korda, dem Wiener Komponisten und Pionier der Musikerziehung, der 1. Satz aus der Suite „Volkstänze aus den Alpen“. Mit rhythmischen Feinheiten wartete „Mitoka“ von Armin Kaufmann/Keith David Harris auf. Zum Abschluss durften wir noch eine Komposition von Franz Fellner „La Onda“ hören. Der Vortrag des Orchesters begeisterte mich durch ein sehr schönes, nuancenreiches Spiel und einer chronologischen Gestaltung des Programms mit vielen Originalwerken.

Der „Wiener Akkordeonclub Favoriten“ besteht seit 50 Jahren und kann bereits auf viele Erfolge unter seinem Dirigenten Christian Höller hinweisen. Schon alleine die Anzahl der Spieler und Spielerinnen, welche jetzt die Bühne betraten (Akkordeon – 23, Bassakkordeon - 2, Elektronium - 2, E-Piano - und Schlagzeug je 1) war beeindruckend. Das Programm entsprach dem heutigen Zeitgeist, jazzig, rhythmisch und sehr exakt ausgeführt. Stimmgewaltig begann das Orchester mit „Birdland“, einer der bekanntesten Kompositionen von Josef Zawinul, eine Hommage an den New Yorker Jazz-Club Birdland, in der Bearbeitung

von Wolfgang Russ. „Music“, ein Klassiker der Rockmusik war der größte Erfolg des britischen Musikers John Miles. Der Liedtext beginnt mit – Music was my first love. Die Bearbeitung für Akkordeon-Orchester stammt von Hans-Günther Kölz. Bo Feierskov und Michael Kolster aus Dänemark landeten mit dem Lied „Flying“ in den 1990er Jahren einen großen Hit, man kann sagen einen Ohrwurm. Arrangiert für Akkordeon Orchester von Rudi Braum. Als Abschluss ihrer mitreißenden Darbietung hörten wir „We are the Champions“ des britischen Musikers Freddy Mercury, ebenfalls von Hans-Günther Kölz bearbeitet. Das Publikum honorierte den Vortrag mit langanhaltendem Applaus.

Die Wiener Zitherfreunde, gegründet 1922, unter der fachkundigen Leitung von Katharina Pecher, welche sich auch wissenschaftlich mit der Musik auseinandersetzt, war für die Programmgestaltung des 2. Teils zuständig und konferierte das Programm selbst. Mit dem Marsch „Vorwärts“ – Uraufführung 1924 – von Heinrich Pröll eröffneten sie den zweiten Konzertteil. Es folgte von Oscar Straus die Polka „G´stellte Madl’n“, bearbeitet von der legendären Margarethe Hartmann. Bei dem folgenden Stück „Wiener Bürger“ von Carl-Michael Ziehrer in der Bearbeitung von Roman Martin, einem ehemaligen Leiter des Orchesters, gab es auch Zithersolostellen, welche von Johanna Diem und

Angelika Derkits sehr gefühlvoll ausgeführt wurden. „Im Kahlenbergdörfel“, einer Polka francaise von Philipp Fahrbach jun., bearb. Franz Christ jun., konnte man im Geist einen kleinen Spaziergang unternehmen. Georg Tinhof, bearb. Gert Last komponierte den spanischen Walzer „Andalusia“ und das Mandola-Solo wurde von Gabriele Breuer mit Bravour ausgeführt. Bei einem der bekanntesten Tangos „Jalousie“ von Jakob Gade/ bearb. Roman Martin musste eine Umbesetzung vorgenommen werden. Ursprünglich sollte Thomas Vogler auf dem Akkordeon die

Solostellen spielen, leider war er erkrankt, aber der Dirigent des Wiener Akkordeonclub Favoriten Christian Höller, welcher ein ausgezeichnete Akkordeonist ist, übernahm kurzerhand diesen Part und brillierte damit. Die Filmmusik kam auch nicht zu kurz. „Miss Marple's Theme“ von Ron Goodwin/ bearb. von Roman Martin erklang zu aller Freude. Der Abba-Song von Benny Anderson „Thank You For The Music“ wurde in der Bearbeitung von Roman Martin dargebracht. Die Zithersolostellen wurden von Johanna Diem und Ilse Mostbauer sehr schön gespielt. Die Präsidentin

des VAMÖ Marianne Klicka und die Vorsitzende des VAMÖ Gabriele Breuer betraten nun die Bühne, um verdienstvolle Spieler und Spielerinnen zu ehren. Mit dem Marsch-Fox „Nur nicht laufen“ von Roman Martin beendete das Orchester seine ausgezeichneten Darbietungen. Die begeistert applaudierenden Zuhörer konnten noch eine Draufgabe erzwingen.

Es war ein wundervolles Konzert und mein Dank gilt allen Mitwirkenden, welche mit Hingabe diesen Kunstgenuss ermöglichten.

[Hermi Kaleta]



Verträumt und frisch



Unter obigem Motto fand das Konzert der Akkordeonklasse Prof. Grzegorz Stopa an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien im Ehrbar-Saal (bekannt durch das Wirken von Johannes Brahms) statt. „Erstmals findet sich im Programm eines Klassenabends kein Werk von J.S. Bach!“

Diese Ankündigung von Prof. Stopa charakterisiert wohl am besten die Entwicklung des Akkordeon-Repertoires. Die vielfältigen Akkordeonklänge im Solo- und Duospiel sowie kammermusikalisch verliehen dem ehrwürdigen Saal mit großer musikhistorischer Vergangenheit getreu dem Motto des Abends neue Frische!

Der ungarische Komponist und Saxophonist Theodor Burkali arbeitete unter anderem für das Concertgebouw in Amsterdam, das Wiener Konzerthaus und die Queens Hall in Edinburgh. In seinem „SaxAccordia“ für Saxophon (Yuhi Kagami) und Akkordeon (Jingyang Wang) bringt er die Klangmög-

lichkeiten beider Instrumente effektiv zur Geltung.

Der Komponist Oliver Uszynski trat bei der Aufführung seines „Draculas Inverse Tango“ neben der Akkordeonistin Yilin Han und der Percussionistin Laura Gutiérrez Corredo auch als Klarinettist in Erscheinung. Er erhielt bereits mehrere Auszeichnungen, u. a. war er siebenfacher Preisträger beim Wettbewerb Jugend komponiert und wurde für die Musiktheatertage Wien nominiert; als Klarinettist war er Preisträger der Rising Star International Competition.

Clavecin-Musik von Domenico Scarlatti sowie Jean-Philippe Rameau gehört inzwischen bereits zum klassischen Akkordeon-Repertoire und wird auf diesem Instrument notengetreu gespielt. Liang Shi interpretierte gekonnt die Sonate g-moll K. 450 und Marija Antunovic überzeugte nach „La Villageoise“ besonders mit einem lebhaften Vogelgezwitscher „Le rappel des oiseaux“.

In Anwesenheit des Komponisten Marius Binder erlebte

sein „Furunkel II“ die österreichische Erstaufführung durch Piotr Motyka. Als Gewinner des letztjährigen Arrasate-Wettbewerbs war er auf eine Konzerttour in Spanien eingeladen, wo das Stück seine Uraufführung erfuhr. Werke von Marius Binder wurden u. a. bei Wien Modern, den Musiktheatertagen Wien, im Marius Siegfried Binder Musikforum Viktring und beim Carinthischen Sommer aufgeführt.

Zum Abschluss des ersten Teils zeigte Sophie Herzog eine mitreißende Darbietung von „Il Salterello Romano“ von Fany Hensel-Mendelssohn, einer künstlerischen Adaption des italienischen Tanzes Salterello in virtuoser Manier.

In Anwesenheit des Komponisten Ole Hübner erlebte „gestalt und zersetzung“ seine meisterhafte Uraufführung durch die Akkordeonistin Elisabeth Müller. Hübner zeigt in seinen Werken besonderes Interesse an den Interferenzen zwischen Klang, Performance und Raum. Als prinzipiell of-

fener Raum für künstlerisches Handeln und Experimentieren hat für ihn „Theater“ eine sehr große Bedeutung.

Wenn es im Programm schon kein Werk von J.S. Bach gab, so durfte wenigstens ein „Präludium und Fuge“ nicht fehlen. Dieses Mal in As-Dur Nr. 17 Op. 87 des russischen Komponisten Dmitri Schostakowitsch in der Interpretation von Sophie Herzog, die einmal mehr durch ihre exquisite Klangbildung über-

zeugte.

Die Komponistin Jean Beers adaptierte ihre Fantaisie-Tocatta „I Schizophrenie, wie gesagt“ aus dem „Bulgakov Klavierzyklus“ für Akkordeon, womit sie dem polnischen Künstler Piotr Motyka die Möglichkeit gab, erneut seine besonderen Fähigkeiten auf dem Instrument zu zeigen. Motyka brillierte auch in Thomas Kesslers „Lufttore“ für Saxophon und Akkordeon zusammen mit dem Saxopho-

nisten Yingshuo Ma.

Respighis „Valse caressante“ (Shuoqi Qiao), Mendelssohns Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum“ (Yilin Han) sowie Yuankai Baos „You guess what flower is it“ aus „Chinese sights and sounds“ (Duo Marija Antunovic und Yilin Han) rundeten den Abend ab und entließen das Publikum in eine verträumte Winternacht.

[Herbert Scheibenreif]

Eine Reise durch den Winter

Schuberts „Winterreise“ im Südbahnhotel Semmering mit Bo Skovhus (Bariton) und Nikola Djoric (Akkordeon).

Ein Jahr vor seinem Tod, im Herbst 1827, vollendete Franz Schubert die Winterreise als Liederzyklus nach Texten von Wilhelm Müller. »Sie haben mich mehr angegriffen, als dieses je bei anderen Liedern der Fall war«, meinte der Komponist selbst über sein Werk.

Notengetreu, ohne Arrangements, erklingen die Partituren von Schubert 1:1 auf dem Akkordeon und ermöglichen dem Zuhörer, das ihm bekannte Werk in einer völlig neuen Klangfarbe, einem bis dato unbekanntem dynamischen Spektrum zu erleben. Das Akkordeon mit seiner Komplexität und Fähigkeit zum »Singen« bietet einen unvergleichlichen Reiz, Schuberts Lieder zu begleiten.

Neben Auftritten an allen großen Opernhäusern weltweit

widmet Bo Skovhus einen großen Teil seiner Zeit dem Liedgesang. Als Spitzeninterpret seiner Generation wird er von allen bedeutenden Festspielen und Musikzentren der Welt laufend eingeladen.

Nikola Djoric, in Bor (Serbien) geborener und in Wien lebender Akkordeonist, gilt als eines der größten Talente seines Faches in Österreich. Nicht zu-

letzt dank seiner großen musikalischen Hingabe auf der Bühne wurde er bereits als »Poet am Akkordeon« bezeichnet. Sein erfolgreiches Streben ist es, mit dem Klangspektrum des Akkordeons neue und bisher ungekannte Farbtöne in Werken von Bach über Beethoven, Schubert, Mozart bis hin zu Tschaikowsky zu präsentieren.

[Herbert Scheibenreif]



Lehrkräfte bildeten sich fort

Das 39. VAMÖ-Lehrerfortbildungsseminar fand von 7. bis 9. September 2022 im Schloss Zell an der Pram statt. Der Rückblick erfolgt aus der Sicht zweier Teilnehmerinnen. Wir starten mit der Zither.

Schon seit Jahren wollte ich das Lehrerseminar des VAMÖs nutzen, um mich nach längerer Zeit wieder weiterzubilden, doch erst heuer passte es terminlich und ich freute mich, als die Ausschreibung in meinem Postfach landete. Als Dozent war Martin Mallaun geladen, der die Zitherklasse an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz leitet und durch seine oft mutige experimentelle Herangehensweise an unser vielsaitiges Instrument bekannt ist. So erhoffte ich mir auch für meinen Unterricht neue Ideen und Impulse – und eines gleich vorweg: Meine Erwartungen wurden erfüllt und meine Arbeit ist in diesem Schuljahr um einige Aspekte bunter!

Dem Seminar, welches traditionell immer in Strobl stattfand, ging aufgrund der kurzfristigen Stornierung eine Herbergssu-

che voraus, die der Organisatorin Ilse Bauer-Zwonar wohl viele Stunden am Telefon bescherte. Umso erfreulicher, dass mit dem Landesbildungshaus im oberösterreichischen Zell an der Pram ein schönes Haus mit ausgezeichneter Küche gefunden wurde und wir Teilnehmer unsere Pausen im wunderschönen Schlossgarten zum Entspannen nutzen konnten, oder in der großzügigen Notenausstellung, um nach neuen Schätzen zu suchen.

Nach der Anreise und dem gemeinsamen Abendessen starteten wir in unserer bunt gemischten Gruppe mit der Abendeinheit. Mit Consortmusik um 1600 von Peter Philips stimmten sich die Teilnehmer auf die gemeinsame Zeit ein, große Freude bereitete mir persönlich die von Martin zur Verfügung gestellte Kleitsch-





Basszither, die ich auch bei den nächsten Einheiten immer wieder bespielen durfte – Welch ein Sound!

Am Samstag weckte der Dozent mit den von ihm ausgewählten Stücken die „SPIEL“freude an unseren Instrumenten und nach anfänglicher Zurückhaltung wurde die Gruppe zunehmend mutiger im Improvisieren und Experimentieren. Wir entdeckten neue Spieltechniken und mit Hilfsmitteln wie Bogen, Schlägel, Bottleneck oder dem E-Bow neue Klangwelten. Immer wieder erzählte uns Martin, wie er mit seinen Schülern arbeitet und wie wir die neu entdeckten Effekte im Unterricht oder bei erprobter Schülerliteratur einsetzen könnten. Bei einem Stück für Zithern und Elektronik tauchten wir in eine klangliche Unterwasserwelt ein und bei „Snowdrop“ ließen

wir die ersten Frühlingsboten klangmalerisch sprießen.

Spontan entschieden wir beim gemeinsamen Mittagessen den Abendblock ins Wirtshaus zu verlegen: Unsere Kollegin Karin Hartl organisierte unweit vom Schloss zufällig an diesem Abend einen Zitherstammtisch. Hier bot sich die Möglichkeit, dass sich alle Teilnehmer musikalisch vorstellen konnten und ein ganz besonderes Highlight waren für mich die gesungenen dreistimmigen Lieder mit Zitherbegleitung, die von den slowenischen Lehrerinnen vorgetragen wurden. Sie sorgten damit für Gänsehaut und manch aufsteigende Träne in den Augen der Zuhörer! Wie in der Ausschreibung schon versprochen, wurde an diesem Abend noch ausreichend „zugewiggelt“ und im Rahmen der alpenländischen Volksmusik

improvisiert.

Mit vielen Ideen im Kopf, neuem Notenmaterial im Zitherkoffer, Dateien am Laptop und neu geknüpften Kontakten reisten wir am Sonntag nach dem Mittagessen vom Schloss ab und konnten in den darauffolgenden Wochen und Monaten frischen Wind in unseren Unterrichtsalltag bringen. Ich möchte mich abschließend bei der Organisation und Martin Mallaun für das gelungene Seminar bedanken und alle Kollegen und Zitherspieler einladen, sich auf Neues einzulassen und freue mich auf das nächste Mal!

[Birgit Gutleder]





Wir setzen fort mit dem Rückblick auf die Hackbrett-Sektion des Seminars:

Unsere alljährliche Fortbildungsveranstaltung im Herbst, für Zither- und Hackbrettlehrer, fand heuer erstmals im Seminarzentrum Schloss Zell an der Pram statt.

Nach einem gemütlichen Abendessen und der Begrüßung durch unsere Seminarleiterin Ilse Bauer-Zwonar ging es auch schon in die Unterrichtsräume.

Unter der Leitung von Heidelore Wallisch-Schauer (Hackbrettdozentin an der Universität Mozarteum Salzburg und

Innsbruck sowie am Tiroler Landeskonservatorium), wurden wir sehr herzlich und kompetent durch das spannende und lehrreiche Wochenende begleitet.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es sofort mit einer Warm-up Übung für die Feinmotorik los.

Ein großer Bogen spannte sich das gesamte Wochenende über das Thema Improvisation im Unterricht bzw. die Arbeit mit und an den Stücken des Duos Lila House. Lila House ist eine Kombination von Hackbrett und E-Bass mit Heidelore und Thomas Wallisch-Schauer. Bei einer Lehrerfortbildung

dürfen natürlich das Thema Unterricht und diverse Fragen und Anregungen dazu nicht fehlen. Dabei konnte uns Heidelore in kompetenter Weise eine ausführliche Erklärung des E-Hackbretts von Hackbrettbauer Klemens Kleitsch und dem dazugehörigen Equipment geben. Die Einbindung von diversen Musik-Apps im Unterricht und noch vieles mehr wurden ausführlich in unserer Runde besprochen.

Wir danken Heidelore Wallisch-Schauer sehr herzlich für dieses sehr gelungene und bestens vorbereitete Fortbildungswochenende.

[Elisabeth Schöringhumer]



Herbstkonzert mit Zithern

Am Samstag, den 2. Oktober fand das heurige Zitherkonzert des 1. Langenzersdorfer Zithervereins im Festsaal der Gemeinde Langenzersdorf statt. Viele Besucher und Liebhaber der Zithermusik freuten sich, endlich wieder Zitherklänge zu hören.

Die Moderatorin Gertraud Kotrba begrüßte die Kulturreferentin GGR Inge Treitl, sowie den Altgemeinderat Franz Bauer mit Gattin und alle anderen anwesenden Zuhörerinnen und Zuhörer.

Zu Beginn spielte das *Zither-Ensemble* unter der Leitung von Gertrude Reinthaler „Der Vogelhändler“, ein Potpourri von Carl Zeller in der Bearbeitung von Friedrich Grestenberger. Es folgten die „Steyrischen Tänze“ von Joseph Lanner, bearbeitet von Herbert Ober, sowie „Die letzte Rose“, ein Volkslied aus der Oper „Martha“ von Friedrich Flotow, ebenfalls bearbeitet von Ober, und die „Tarantella“ aus der Oper Gasparone von Karl Millöcker, Bearbeitung Ober. Diese bekannten Melodien wurden vom Publikum mit viel Applaus bedankt.

Das *Zither-Quartett* setzte fort mit den Stücken „Die schöne Zuleika“, eine Tanzweise aus dem Orient von Jo-

hann Orlet. Bei den einzelnen Sätzen mit Kastagnetten, Tambourin und Triangel wurde das Orientalische hervorgehoben. Das „Almkranzerl“, eine alpine Weise von Franz Glatzhofer, kam durch das einfühlsame Spiel aller Stimmen besonders zur Geltung. Mit „Lady Sunshine and Mister Moon“, ein Foxtrott von Heinz Gietz, bearbeitet von Roman Martin, ertete als Quartett großen Beifall.

Weiter ging es mit dem Zither-Ensemble und mit „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“, ein Walzerlied von Robert Stolz im Arrangement von Roman Martin, sowie mit „Sierra Madre del Sur“ von Wolfgang Roloff und A. Buchbauer.

Nun kamen die jungen Talente der Musikschule Langenzersdorf, Klasse Sabine Horvath, auf die Bühne. Alle 3 Spieler wurden beim Wettbewerb „Prima La Musica“ in der Kategorie Gitarre mit Preisen ausgezeichnet. Chiara Schuster (11 Jahre) spielte die Stücke „Andantino“ von Matteo Carcassi und „Bossa Nova“ von J. Braun sehr überzeugend. Sie hat damit den zweiten Preis in ihrer Altersgruppe gewonnen. Alexander Christodulov (11 Jahre) überzeugte mit „Capriccio“ von J.K.Mertz und „Danca Columbiana“ von M.Langer mit seiner Fingerfertigkeit. Er gewann den

1. Preis in seiner Altersgruppe. Karoline Schweller (15 Jahre) erhielt beim Wettbewerb den 2. Preis mit dem Stück „Tarantelle“ von J. K. Mertz. Mit viel Einfühlungsvermögen und Perfektion trug sie das Stück vor und erhielt tosenden Applaus. Das Publikum war begeistert, solchen Nachwuchs zu hören und spendete viel Applaus.

Nach der Pause spielte das Zither-Ensemble „Sommerfreunden“ von Leo Gach und „Die Kirschen in Nachbars Garten“ von Victor Hollaender in einer Bearbeitung von Roman Martin. Nach kurzem Umbau erklang die Stubenmusi, besetzt mit Harfe, Zither und Gitarre mit dem Stück „Bergfinken“ von Theresia Eibl sowie den „Blasi Walzer“ von Tobi Reiser und die „Böhmische Polka“ auch von Tobi Reiser. Dabei kam der Klang der Harfe besonders zur Geltung. Von den Zuhörern gab es stürmischen Applaus.

Mit „Sentiment Journey“ von Les Brown und Ben Homer (Text: Bud Green), bearbeitet von Gert Last sowie „In Petersburg ist Pferdemarkt“ von Christian Bruno, Bearbeitung Gert Last und „My Little World“ von Gerhard Heinzin der Bearbeitung von Gertrude Rudereinteiler kam man dem Konzertende näher. Als Dank für den anhaltenden Applaus gab es noch die Draufgaben „Florentinische Nächte“ und „Eviva Espana“.

Es war eine gelungene Veranstaltung, alle Besucher freuen sich schon auf das nächste Konzert. [Renate Kolfelner]



Alle Jahre wieder: Weihnachten mit FORTE

Was schon beim Sommerkonzert mit einem Augenzwinkern mit „White Christmas“ und einer Weihnachtsmannmütze angedeutet wurde, konnte bei unserem Weihnachtskonzert am 13. Dezember 2022 endlich ausgelebt werden – und es sollte ein äußerst emotionales Konzert werden.



Der Duft unseres Fortepunsch und die heimelige Wärme im Haus der Begegnung XX ließ so manchen aus der Kälte kommenden Gast erröten und die Vorfreude auf unser Konzert brachte nicht nur das Blut der MitspielerInnen in Wallungen. Mit Last Christmas, dem Weihnachtshit von Wham begrüßten wir unser Publikum bevor wir uns mit Parlez-moi d'amour von Jean Lennoir und Love's Theme von Barry White der schönsten Nebensache der Welt, der Liebe, widmeten.

Natürlich gab es auch wieder launige Geschichten rund um das Weihnachtsfest. Egal ob der vierte der Heiligen Drei Könige mit seinen Olmützer Quarzellen den Stall von Bethlehem beduftet oder der viel zu groß geratene Christbaum mitsamt seinem Besitzer in der Remise der Wiener Linien landet, unser Publikum lauschte unserem Dirigenten und Moderator Martin Hlavacek und hatte seinen Spaß mit den etwas anderen Weihnachtsgeschichten.

Mit Driving home for Christmas von Chris Rea ging es ins Salzkammergut zu einem Zwischenstopp ins Weiße Rössl. Peter Alexander und Waltraud Haas sind immer noch allge-

genwärtig und die unvergesslichen Melodien animierten unsere Gäste zum Mitsingen und -klatschen.

In der Pause wurde die vom Singen trockene Kehle wieder gut befeuchtet, man ließ sich die Aufstrichbrötchen gut schmecken und nutzte die Zeit zum Plaudern mit anderen Gästen und MusikerInnen.

Nach der Pause gab sich Whoopi Martin Goldberg mit Hail Holy Queen aus Sister Act ein Stelldichein, um gleich darauf vom Krampus mit der Teufelspolka von Iris Gassenbauer schwungvoll vertrieben zu werden. Irving Berlin ließ uns von weißen Weihnachten und der Candy Man von Süßem und Lebkuchen träumen. In unserem Fall waren es zwei Candy Men die Zuckerl an unsere Gäste verteilten. One Moment in Time von Whitney Houston, einer der emotionalsten Popsongs unserer Zeit ließ das eine oder andere Licht im Zuschauerraum aufflammen. Each day I live. I want to be. A day to give the best of me. I'm only one. But not alone. My finest day. Is yet unknown.

Mit dem Polka Medley, Classic Strauß goes Polka entführten wir unser Publikum in den

Musikvereinssaal zum Neujahrskonzert bevor wir uns mit dem Weihnachtsklassiker Feliz Navidad von Jose Feliciano von unseren Gästen verabschiedeten.

Leider mussten wir uns an dieser Stelle auch von unserem musikalischen Leiter, Dirigenten und Moderator verabschieden. Martin Hlavacek gab seinen Rücktritt von der Forte-Bühne bekannt. Martin ist vielen als langjähriges Forte Mitglied bekannt. Früher selbst Akkordeon- und Bassspieler, hat er vor ca. 15 Jahren die musikalische Leitung unseres Orchesters übernommen und uns im Laufe der Jahre mit viel Herzblut durch unzählige Notenzeilen geführt. Danke, Martin!

Traditionell haben wir zum Abschluss noch einige klassische Weihnachtslieder intoniert die unsere ca. 250 Gäste wunderbar stimmlich begleitet haben – jetzt war Weihnachten wirklich ganz nah!

Wir wünschen Ihnen alles Gute und freuen uns auf ein Wiedersehen im Neuen Jahr, vielleicht schon zu unserem Frühlingskonzert am 6. Juni 2023 im Haus der Begegnung XX. [Silvia Gassenbauer]

Time to Say Goodbye

Kaum waren die letzten Takte des Eröffnungsmarsches „Vive Monsieur le Maire“, komponiert von Francois Menichetti, dirigiert von Gernot Rudolph verklungen, wurde das Jubiläumskonzert des Neuen Favoritner Mandolinenorchesters für anstehende Ehrungen unterbrochen. Der Bezirksvorsteher des 10. Wiener Gemeindebezirks, des Heimatbezirks des Neuen Favoritner Mandolinenorchesters, Marcus Franz und sein Stellvertreter Ing. Gerhard Blöschl betraten die Bühne, um zwei Ehrungen vorzunehmen: Geehrt und ausgezeichnet mit der Urkunde für Dank und Anerkennung für ihre Verdienste um Musik und Kultur wurden der Dirigent und musikalische Leiter des Orchesters Heinz Kohiser und der ehemalige langjährige Obmann des Vereines des NFMO Gerhard Pilhatsch.

Seit 1974 ist Heinz Kohiser Mitglied des Neuen Favoritner Mandolinenorchesters, stand zuerst als Mandola-Spieler, dann als Konzertmeister dem Orchester zur Verfügung und übernahm 1986 das Orchester als musikalischer Leiter und Dirigent. Während der langen Periode seiner musikalischen Leitung formte er das Orchester zu einem veritablen Klangkörper mit eigenständigem musikalischen Charakter. Grundlage für diese Arbeit waren auch die zahlreichen musikalischen Bearbeitungen, die Heinz Kohiser für sein Orchester vornahm und zur Aufführung brachte. Heinz Kohiser kooperierte fast kongenial mit dem Leiter des Vereines des Zupforchesters Gerhard Pilhatsch, der den Verein 1989 von seinem Vorgänger L. Unger übernahm. Schon bald nach Antritt seiner Obmannschaft wechselte Gerhard Pilhatsch die Strategie der Öffentlichkeitsarbeit des Orchesters. Das Orchester spielte nun zwei große Konzerte pro Jahr, gewann einen größeren Publikumskreis, und auch die internationalen

Kontakte wurden ausgebaut. Gleichzeitig eröffnete er der Mandoline und dem Publikum mit der jährlichen Veranstaltung „Mandoline anders“ auch die Bereiche populärer moderner Musik, wie Blues und Jazz. Auch Gerhard Pilhatsch erhielt bei dieser Ehrung die schon erwähnte Urkunde für Dank und Anerkennung.

Der Ehrungen noch nicht genug, ergriff nun die Präsidentin des VAMÖ Marianne Klicka, flankiert von der Obfrau des VAMÖ Gabriele Breuer das Mikrofön, um die beiden verdienten Persönlichkeiten des NFMO nochmals langatmig zu ehren und stellte damit die Geduld des Publikums auf eine kleine Probe. Aber die Verdienste von Heinz Kohiser und Gerhard Pilhatsch können gar nicht genug geehrt werden, denn sie haben lange Zeit ihres Lebens der Aufgabe der Führung des Neuen



Ehrung von Heinz Kohiser durch die Bezirksvorsteher (Foto: Klaus Kopia).



Christine Schwarzinger an der Solovioline (Foto: Günter Mühlbauer).

Favoritner Mandolinenorchester gewidmet und ein vorbildliches Engagement gezeigt. Das Orchester erhielt zum Anlass des 70-jährigen Bestandsjubiläums vom VAMÖ keine Ehrung.

Nach den Ehrungen ergriff Gernot Rudolf wieder den Dirigentenstab und Natalija Striku machte sich an der Solomandoline bereit für ihren Auftritt mit der „Serenata Gaia“ von Raffaele Calace. Souverän spielte sie diesen schwierigen Solopart, eingebettet in die Begleitung des Neuen Favoritner Mandolinenorchesters, bevor wieder Gernot Rudolph vom Platz des Dirigenten auf den Sessel des Konzertmeisters wechselte. Das Neue Favoritner Mandolinenorchester hatte zu seinem Jubiläum noch eine Solistin eingeladen. Christine Schwarzinger intonierte mit dem Orchester die „Romanze Op. 40, Violinromanze Nr. 1, G-Dur“ von Ludwig van Beethoven. Diese Komposition dirigierte Heinz Koihsler sehr einfühlsam und führte Orchester und Solistin zu harmonischem Klang. Christine Schwarzinger und Heinz Koihsler blieben sogleich auf der Bühne, und Frau Schwarzinger brillierte auf der Violine mit der „Serenate Op. 6 Nr. 1“ von

Enrico Toselli, zärtlich begleitet von ihrem Lieblingsorchester. Der Moderator Victor Kautsch, souverän wie immer und dem Orchester seit langer Zeit verbunden, kündigte nun das Stück „Katalanische Impressionen von Fred Witt an. Den Part des Solisten übernahm nun Ernst Vanorek an seinem Akkordeon, Heinz Koihsler dirigierte und übergab nach diesem Dirigat die Leitung des Orchesters wieder an Gernot Rudolph, der das letzte Stück vor der Pause vom Dirigentenpult aus leitete: „Festlicher Auftakt“ von Rudi Müntner. Als Solistin an der Querflöte diesmal unser neues Orchestermittglied Godela von Kirchbach, das mit ihrem Spiel eine willkommene musikalische Bereicherung der Orchesterauführungen darstellt.

Das Neue Favoritner Mandolinenorchester hat sich zu seinem 70-jährigen Jubiläum einen Herzenswunsch erfüllt und sein Partnerorchester, das *Anhaltinische Zupforchester* aus Dessau-Roßlau eingeladen. Dieses nahm nun nach der Pause die Plätze auf der Konzertbühne ein, und unsere Erwartungen waren groß. Wir kannten die Qualitäten dieses Orchesters. Dementsprechend war unsere

Vorfreude auf die Darbietungen. Unter seinem neuen Dirigenten Frithjof Eydam bot das Orchester in wahrhaft virtuoser Art und Weise auf künstlerisch hohem Niveau zum Einstieg aus der „Peer Gynt Suite Nr.1 Op. 465“ von Edvard Grieg die Sätze „Anitras Tanz“ und „In der Halle des Bergkönigs“, sensibel und voll orchestraler Dynamik dargebracht.

Der Komponist Christoph Reuter komponierte für das Anhaltinische Zupforchester die „Dessauer Suite für Zupforchester“. Aus dieser Suite hörten wir die Sätze „Flug über Dessau“ und „Tanz im Grünen Baum“. Spätestens an dieser Stelle des Konzertes war klar, dass das Anhaltinische Zupforchester ein musikalisch zeitgemäßes Programm mitgebracht hatte, das hohe Anforderungen an die aufführenden Künstlerinnen und Künstler wie auch an die Hörgewohnheiten des Publikums stellte. Die musikantische Präzision und die Besetzung des Orchesters sorgen für ein ansprechendes Klangbild, das vor allem durch die große Gruppe der Gitarrenspielerinnen und -spieler stark beeinflusst wird. An dem Applaus war zu erkennen, dass das Publikum den



Frithjof Eydam am Pult des Anhaltinischen Zupforchesters (Foto: Günter Mühlbauer).

veränderten Hörgewohnheiten durchaus gerecht werden konnte und die Leistung des Anhaltinischen Zupforchesters dementsprechend zu würdigen wusste, auch wenn fernöstliche und modern anmutende Rhythmen und Klänge ertönten, wie zum Beispiel bei der Komposition von Yasuo Kuwaharas „Novemberfest“. Danach wurde es nun musikalisch-thematisch „leise“ im Saal: Wir hörten eine Version des allseits bekannten Hits von Paul Frederic Simon, „The Sound of Silence“, arrangiert von Thomas Lübeck und dirigiert von Frithjof Eydam. Während des letzten, fulminant dargebotenen Programmpunktes der Dessauer, das spanische Stück „Asturias“ von Isaac Albinez, machte sich das Neue Fa-

voritner Mandolinorchester wieder bereit, die Konzertbühne gemeinsam mit dem Anhaltinischen Zupforchester zu betreten. Zugegeben, die Zugaben war diesmal mehr als sonst fixer Teil des Programms, und wir alle waren des Augenblicks gewahr, in dem unser Dirigent Heinz Koihser seinen Dirigentenstab aus der Hand legen würde.

Auf unserem informellen Programm stand als gemeinsam zu spielendes Orchesterstück die „Morgenstimmung“ aus der „Peer Gynt Suite Nr. 1 Op. 465“ von Edvard Grieg. Doch bevor der Dirigent Frithjof Eydam den Taktstock erheben konnte, wurde Heinz Koihser von der Obfrau des Anhaltinischen Zupforchesters, Claudia Freygang

noch auf die Bühne gebeten und auch vom Anhaltinischen Zupforchester rührend und herzlich verabschiedet. Nicht wenige auf der Bühne bekamen in diesen Momenten feuchte Augen. Nach der Morgenstimmung übernahm nun noch einmal Heinz Koihser die beiden Orchester zum gemeinsamen Spiel und dirigierte auf seinen eigenen Wunsch hin „Time to Say Good Bye“ von Francesco Sartori. Das „große“ Orchester verabschiedete mit seinem Spiel einen großen, verdienstvollen Dirigenten, und das Publikum dankte mit Standing Ovation. Noch einmal erklang der eingehende Sound der Partnerorchester, bevor Heinz Koihser die Bühne verließ. Danke Heinz!

[Harald Eichelberger]



Time to Say Good By – Verabschiedung von Heinz Koihser durch Claudia Freygang und Frithjof Eydam (beide: Anhaltinisches Zupforchester) (Foto: Günter Mühlbauer).



Advent wie dazumal

Unter diesem Motto lud der Schwechater Zitherverein am 18. Dezember 2022 in den Nestroy-Saal im Rannersdorfer Schloss Rothmühle.

Der Saal ist bis auf den letzten Stuhl besetzt, die Reihen dicht gedrängt. Vorne die Musiker und Musikerinnen in griffweite zum Publikum.

Im Programmheft eine umfangreiche Titelliste mit vielen Überraschungen.

Die erste Überraschung gleich beim ersten Titel: Ein Damen-Chor, die: „Jesus Singers“ haben hinter den Zithern Aufstellung genommen und bringen gemeinsam mit den Zithern: „Eine Kerze leuchtet weit“ (Martin Göth).

Das Chor-Ensemble wird im Verlauf des Konzernachmittags noch verschiedene schöne Stücke - teils mit eigener Gitarrenbegleitung - oder gemeinsam mit den Zithern - bringen.

Nach dieser schönen Einstimmung gleich die zweite Überraschung: Die Sprecherin Irene Steingärtner liest von Peter Meissner die Geschichte „Weihnachtsbeleuchtung“. Ap-

plaus für dieses abwechslungsreiche Programm!

Jetzt übernehmen wieder die Zithern mit zwei Stücken, darunter „Fritztaler Bayrischer“ (Tobi Reiser). Es folgt der Chor allein mit „Advent is a Leucht'n“ (Lorenz Maierhofer).



Auch über den Gitarren des Chors „leuchten“ hell die Stimmen der Chor-Damen!

Schöne Volksmusik mit Hackbrett und Akkordeon klingt nun durch den Raum. Es ist der „Eiswalzer“ (Volkstanz aus Lunz).

Danach wieder die Zithern mit „Am Weiher“ (Leopold Knayer) und dem bekannten „Jingle Bells“ mit Chorunterstützung.

Gelöste, freudige Stimmung im Saal, die Sprecherin liest die Geschichte „Ein Engel“.

Diese gelungene Mischung aus Zithermusik, Chorvortrag, Texten und dem Klangbild Akkordeon-Hackbrett bringt im Programmablauf noch viele schöne Akzente wie: „Petersburger Schlittenfahrt“ (Zither), „Ehrlichkeit ist eine Zier“ (Textvortrag), „Piesendorfer Tuschpolka“ (Hackbrett und Akkordeon) und „Neamd hat g'wacht“ (Chor).

Draußen ist es dunkel geworden – im Programmheft nur noch wenige Zeilen, die Sprecherin mit: „Und wieder brennen die Kerzen“.

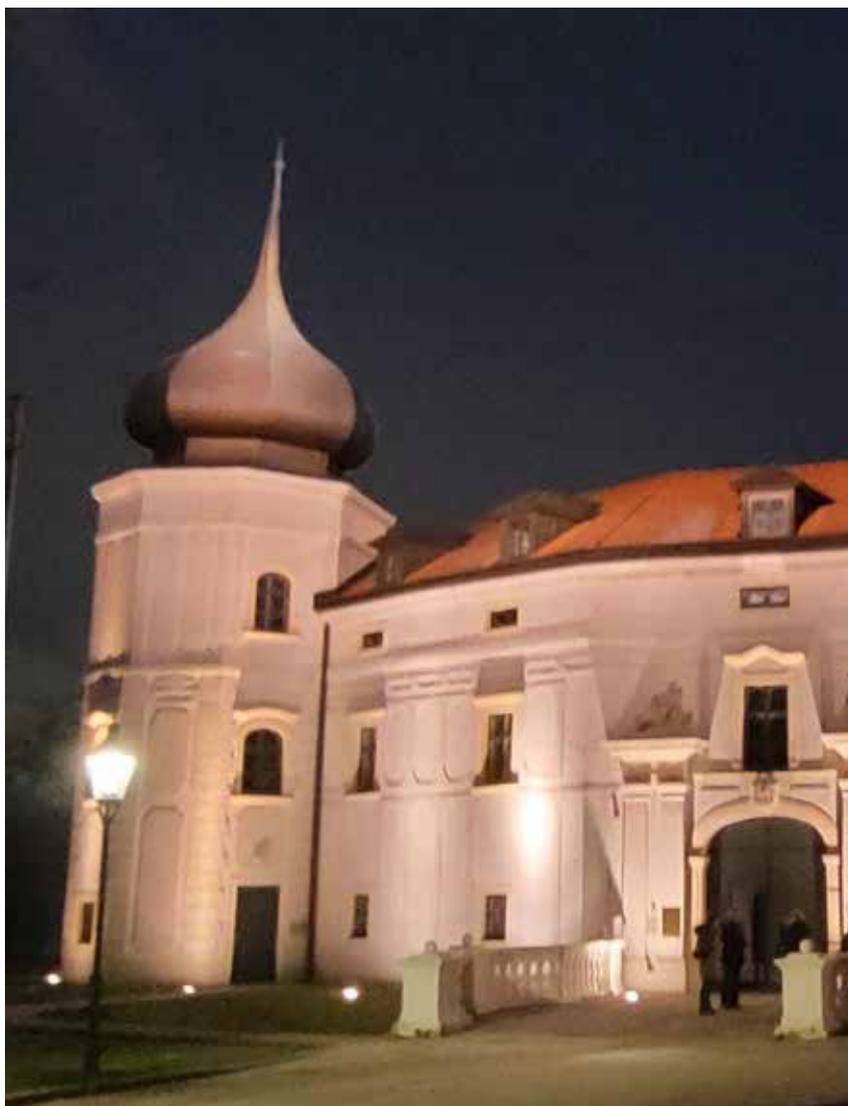
Dann noch „Christkindl-Polka“ (Zither) und zum Abschluss gemeinsam mit allen Stimmen, allen Instrumenten und dem Publikum: „Heidschi Bumbeidschi“ und „A ganze Weil“.

Viel Applaus und fröhliche Gesichter - und noch eine schöne Überraschung:

Die Mitglieder des Zithervereins überreichen jedem Zuhörer ein kleines Säckchen mit selbstgebackenen Keksen.

Advent mit dem Schwechater Zitherverein – so kann es Weihnacht werden!

[chalu]



Mandolinen im Advent

Adventkonzert „neues wiener mandolinen- und gitarrenensemble“ am 8. Dezember 2022 um 16:30 Uhr in der Antonius-Kirche in Strasshof an der Nordbahn.

Einer Einladung der Pfarre gerne folgend gestaltete das Mandolinen-Ensemble einen stimmungsvollen Advent-Nachmittag.

Am Kirchenvorplatz lädt ein kleiner Adventmarkt mit verschiedenen Ständen die Besucher zum Verweilen – vielleicht um ein kleines Weihnachtsmitbringsel zu erstehen – oder zu Speis und Trank ein.

Aus dem großen Pfarrsaal ist ein gut besuchtes Kaffeehaus mit vielen selbstgemachten leckeren Mehlspeisen und Kaffee geworden.

Wenn der Besucher nach der guten Jause dann nur noch ein paar Schritte zum Konzert in der Kirche hat – ein richtig schöner Advent-Nachmittag.

Das Mandolinen-Ensemble hat im Altar-Vorraum schon Platz genommen – die Kirchenbänke füllen sich rasch mit Zuhörern – freudige Erwartung

spiegelt sich in den Gesichtern.

Musik aus dem Barock erfüllt den Raum: Die Sinfonia für Mandolinenorchester

(Giovanni Battista Gervasio 1725 – 1785).

Und ein weiteres Stück aus dieser Zeitepoche: Concerto in D-Dur (Antonio Vivaldi 1678 – 1741).

Die gute Raumakustik unterstützt den schönen Orchesterklang.

Gernot Rudolph ist das lebende Programmheft; mit Titelansage und Hintergrundgeschichten. Jetzt kündigt er an: „Pastorale“ (Alwin Schronen 2006) und danach „Ave Maria“ (Astor Piazzolla 1921 - 1992).

Mandolinenklänge aus jüngerer Vergangenheit fügen sich harmonisch ein.

Der Kirchenraum ist bis auf den letzten Platz gefüllt – viele Handys nehmen Ton und Bilder auf.

Jetzt tritt Konzertmeisterin Helga Maier mit ihrer Mandoline vor und erzählt wissenswertes über das Instrument.

Nochmals ein Abstecher ins Barock mit dem berühmten „Kanon in D“ (Johann Pachel-

bel 1653 – 1706). Die Melodie und Akkordfolgen dieses Titel finden sich in unzähligen Musikstücken. Von der Hymne der Russischen Föderation über den Hit „Streets of London“ bis zu Rock-Versionen.

Unter den folgenden Titeln blitzt noch ein sehr bekanntes Stück auf:

Im Mandolinenklang ertönt: „Halleluja“ (Leonard Cohen).

Danach füllen weihnachtliche Töne den weiten Kirchenraum:

„Christrosenlied“ (Robert Stolz), dann „Es wird scho gleich dumpa“ (Volksgut),

und „Winter Wonderland“ und mit dem stimmungsvollen

„White Christmas“ geht der schöne Konzert-Nachmittag zu Ende.

Auf einer Gedenktafel für Johann Pachelbel an der Sebaldu-Kirche endet der Text

mit den lateinischen Worten:

Musica praeludium vitae aeternae „Die Musik ist das Vorspiel zum ewigen Leben“

Das gilt sicher auch für Mandolinen-Musik in der Antonius-Kirche in Strasshof!

[chalu]





Ausklang des Herbstes

Herbststimmung am Vorplatz des Amtshauses, der schöne Brunnen schon im Winterschlaf. Im Festsaal und seinen Nebenräumen herrscht an diesem Nachmittag schon reges Leben. Mikrofone werden aufgebaut, das Rednerpult zurechtgerückt und die Stühle und Notenständer für den ersten Auftritt in Position gebracht. Langsam füllt sich der Saal, viele bekannte Gesichter dabei und alle freuen sich auf das neue Programm.

Der Beginn des Herbstkonzerts des Landstraßer Mandolinvereins TUMA am 26. November 2022 ist heute anders. Nicht das Mandolinen-Ensemble beginnt, sondern die Gitarre-Solistin *Bozhana Pavlova*.

Am Programm steht das dreisätzige „Concerto“ RV 93 (Antonio Vivaldi). Im harmonischen Zusammenspiel mit dem Mandolinenorchester (Leitung Gernot Rudoph) ein Glanzlicht gleich zu Beginn. Das zweite Stück auf der Solo-Gitarre: „Junto al Generalife“ (Rodrigo Joaquin) gefühlvoll akzentuiert – viel Applaus.

Bühnenumbau für das *Akkordeon-Orchester*. Dazwischen begrüßt Vereinsobmann Thomas Rausch das Publikum.

Conférencier des Abends, Erwin Graf, erzählt aus An-

lass des 200. Todestages von Carl Michael Ziehrer (1843 – 1922) einiges aus dessen Leben. (Kompositionen u.a. 600 Tänze, 23 Operetten). Im heutigen Konzert stehen daher mehrere Ziehrer-Stücke am Programm.

Erwin Graf wird im Verlauf des Konzertes das Publikum noch mit heiteren Geschichten und Schnurren unterhalten.

Das Akkordeon-Orchester unter der Leitung von Thomas Vogler beginnt mit der freundlichen Einladung: „Hereinspaziert“ (C. M. Ziehrer). Nach den flotten Walzerklängen ein Tango-Klassiker – rhythmisch und lebendig: „Blue Tango“ (Leroy Anderson).

Im folgenden Operettenquerschnitt: „Die lustige Witwe“ (Franz Lehár) war leicht herauszuhören: „Da geh’ ich ins Maxim“ und „Lippen schweigen“. Mit dem flotten Titel: „C’est la vie“ verabschieden sich die Akkordeons klangvoll und fein musiziert. Großer Applaus dankt und leitet über zur Pause.

Das *Mandolinenorchester* beginnt mit: „Heiteres Intermezzo“ (Rudolf Krebs). Es folgt heiter und tänzerisch die Polka Mazur „Frauenherz“ (Josef Strauss). Herzlicher Applaus für den schönen Vortrag. Nun die Fantasia „La Sagra del Villagio“ (Giacomo Sartori). Sie bildet

einen schönen Kontrast zu Josef Strauss und der folgenden schmissig gespielten Polka „Liebesgeheimnis“ (C.M. Ziehrer).

Dazwischen immer wieder eingebettet die lustigen Erzählungen und Gedichte von Erwin Graf. In eine andere Zeit bringt uns „The Sounds of Silence“ (Paul Simon). Diesen weltweit bekannten „Klang der Stille“ können auch Mandolinen sehr einfühlsam vermitteln. Viel Applaus. Aus derselben Epoche noch ein Welthit: „Oh, Pretty Woman! (Roy Orbison/Bill Dees). Allerdings im Pop-Rock-Beat. Beschwingt und fröhlich geht mit dem Schlussakkord auch der schöne Konzertnachmittag zu Ende. Großer Beifall – eine Zugabe ist fällig: „Schönfeld-Marsch“ (C.M. Ziehrer). Am Heimweg denken sicher viele: Zum nächsten Konzert komme ich wieder! Es ist am Samstag, 13. Mai 2023 hier in diesem Saal!



„Welch Fest der Musik“

Der Titel des Konzertes, „Morgenstimmung“, stand für eine gemeinsame Zeit der Freude und Musik mit unserem Publikum. Sämtliche Viren hatten sich für den Konzerttag aus dem WAF verabschiedet und so konnten die beiden Ensembles Belaccord und Da Capo und das Orchester des WAF mit voller Besetzung ein super gelungenes Konzert bei toller Stimmung in der ausverkauften Yamaha Concert Hall Wien aufführen.

Die unterschiedlichen Stilrichtungen der dargebotenen Stücke begleitet von Moderator Heinz Ebenstein hat unser treues Publikum begeistert. Herzlichen Dank an Dirigent Christian Höller für sein engagiertes Einstudieren des Repertoires. Das Ensemble Belaccord eröffnete das Konzert mit technisch anspruchsvollen Stücken. Acquarelli Cubani von Juciano Fancelli, Rhapsodie von Michael Salomon und ein virtuos vortragener Säbeltanz von Aram Chatschaturjan begeisterten das Publikum.

Danach spielte das Ensemble Da Capo in gewohnt bewährtem Sound die Stücke Blow your Horn von Kees Vlak, Alcazar von Llano, Brasilia von Willi Münch und Crossline von Bernd Glück.

Nach der Pause eröffnete das Orchester des WAF mit den Weana Mad'In von C. M. Zieherer und den Ungarischen Tanz No.1 von Johannes Brahms. Danach gab es den Höhepunkt des Abends, die Peer Gynt Suite Nr.1 von Edvard Grieg.

Der erste Satz „Morgenstim-

mung“ war auch titelgebend für das Konzert. Die engagierte Probenarbeit von Christian Höller und die volle Konzentration des Orchesters führten zur perfekten Interpretation des anspruchsvollen Werkes.

Hernando's Hideaway von Richard Adler und Jerry Ross sowie Rendezvous mit Gershwin von Renato Bui rundeten das Programm schwungvoll ab und das Publikum erklatschte mit Standing Ovationen noch eine Draufgabe Flying von Bo Feierskov.

Über Dreißig WAF-KünstlerInnen des wahrscheinlich größten Vereines Österreichs waren am Konzert beteiligt.

Das Orchester selbst besteht nun seit 50 Jahren und der Präsident der Harmonikerverbände Österreich Werner Weibert gratulierte herzlich.

Von unserem nächsten Konzert im Wiener Konzerthaus berichten wir demnächst.

Wir freuen uns auf viel Kultur mit Ihnen!

[Heinz Ebenstein,
Fotos: Kurt Heinz]





Mit virtuosem Feuer

Vincent Peirani und Yamandu Costa werden für ihre grandiose Technik auf dem Akkordeon und der Gitarre international gefeiert. Der französische Akkordeonist prägt den europäischen Jazz mit vielseitigen Projekten, der brasilianische Gitarrist wird als »Paganini der Gitarre« bezeichnet und gilt als der renommierteste zeitgenössische brasilianische Gitarrist.

Beide können auf eine umfangreiche, mehrfach preisgekrönte Diskografie verweisen. Im Jahr 2018 trafen sich Vincent Peirani und Yamandu Costa beim Festival „Jazz à Porquerolles“ und beschlossen spontan, gemeinsam aufzutreten. Das Konzert war ein Feuerwerk dynamischer Interaktion und markierte

den Beginn einer fulminanten Kollaboration. Jeder ihrer Auftritte verspricht eine explosive Mischung zweier begnadeter Künstler, die auf der Bühne einen Raum schaffen, der über die Musik hinausgeht und uns etwas Außergewöhnliches erleben lässt! Nun gastierten die begnadeten Musiker erstmals

als Duo im Wiener Konzerthaus. Ihr Auftritt brachte einen atemberaubenden Abend voller vibrierender Rhythmen und genialer Melodien.

<https://www.vincent-peirani.com>

<https://yamandu.com.br>

[Herbert Scheibenreif]



Vincent Peirani, Akkordeon; Yamandu Costa, siebensaitige Gitarre.

Chris Thile im Mozartsaal

Wenn in Wien ein Mandolinist an einem renommierten Ort, wie dem Mozartsaal im Wiener Konzerthaus ein Konzert gibt, und das hat Chris Thile am 22. Oktober 2022 am Abend gemacht, der Saal voll ist und dann sogar im Kurier die Kritik begeistert ist mit 5 Sternen, dann weiß man, dass da was Besonderes passiert ist. Und das ist es auch.

Chris Thile ist in Amerika mit allen seinen Projekten, er hat mit Yo-Yo-Ma gespielt, mit an-

deren renommierten Musikern, hat zwei Grammys errungen, hat Auszeichnungen erhalten, mit seiner Mandoline sehr bekannt. Er hat es geschafft, dass das Instrument, das von vielen Musikern als eingeschränkt gesehen wird, als richtiges Instrument anerkannt wird. Zum Glück ist er erst 41 Jahre alt. Das gibt Hoffnung für die Zukunft. Die Bandbreite seines Vortrags war schon sehr erstaunlich, von Bluegrass bis Bach, das muss man erst schaffen, ohne das Publikum zu ermüden. Nein, das

Publikum war von Anfang bis Ende begeistert, aber auch die Kritiker. Und das muss man mit der Mandoline in Wien einmal schaffen.

Ach, es gäbe noch so viel zu erzählen über die Mandoline, die ein ganz, ganz tolles Instrument ist. Die Mandolinenszene ist klein, aber sehr international und es ist schön, wenn wir auch jüngere Leute dafür interessieren können. Solche Leute wie Chris Thile können das!

[Josef Vejvancicky]

44. VAMÖ – Pfingstseminar

für Zither, Hackbrett, Gitarre, Blockflöte und Steirische Harmonika

Seminarprogramm:

Einzel- und Gruppenunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene mit allen angebotenen Instrumenten. Volksmusik-Workshop, Pop-Rock-Jazz Ensemble, Chor, Mozart-Tänze. Bei den Ensembles und Workshops sind außer Zithern auch alle anderen mitgebrachten Instrumente gerne gesehen.

Werner Raubek wird an den Vormittagen allen SeminarteilnehmerInnen, die Interesse und Zeit haben, zum Thema „Rhythmikmuster schnell verstehen“ zur Verfügung stehen. Mit Silben, Wörtern, sowie verschiedenen Rhythmusinstrumenten einfache Lösungen finden. Es sollen aufbauend einfache bis komplexe rhythmische Muster und Strukturen durch klatschen, stampfen, zuhören und sprechen verstanden und umgesetzt werden.

Instrumentenausstellung:

Instrumentenbauer der Firmen Peter Mürnseer und Horst Wünsche werden anwesend sein und auch für Beratungsgespräche und kleinere Reparaturen vor Ort zur Verfügung stehen.

Notenausstellung:

Karl Edelmann, Richard Grünwald, IBZ-Musikverlag, Eigenverlag Jörg Lanzinger, Duo LaPerla, Psalteria, Edition Salteria, Simon Schneider, Edition Zither.

Zielgruppen:

Die Zither betreffend richtet sich das Seminar an Anfänger und Fortgeschrittene beider Besai-

tungsarten, wobei der Schwerpunkt auf Standard Besaitung liegt.

Um den Unterricht noch effizienter zu gestalten, gibt es auch die Möglichkeit, sich am Vormittag zum Gruppenunterricht anzumelden. So hat man z.B. in einer 2er Gruppe doppelt so lang, in einer 3er Gruppe dreimal so lange Unterricht als in einer Einzelstunde. Selbstverständlich sollten die TeilnehmerInnen aber niveau- und interessensmäßig zusammenpassen. Geben Sie daher am Anmeldeformular an, ob sie Einzel- oder Gruppenunterricht bevorzugen.

DozentInnen:

Werner Raubek:
„Rhythmikmuster schnell verstehen“

Christian Krenslöhner:
Zither, Steirische Harmonika,
Volksmusik-Workshop, Chor

Jörg Lanzinger: Zither,
Pop-Rock-Jazz Ensemble

Michal Müller: Zither,
Pop-Rock-Jazz Ensemble

Harald Oberlechner: Zither

Damjana Praprotnik: Zither

Johannes Schubert: Zither

Rosemarie Pulvermacher:
Hackbrett

Almuth Zimmerer-Klinger:
Hackbrett

Romana Pulvermacher:
Gitarre

Verena Brunner-Hauser:
Blockflöte, Tanz

Seminarbeginn:

Freitag, 26. Mai 2023,
15:00 Uhr

Seminarende:

Montag, 29. Mai 2023,
15:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Schloss Hotel Zeillern
Schloss-Straße 1
A-3311 Zeillern
Tel.: +43(0)7472 65501
www.schloss-zeillern.at

Siehe dazu auch die Anmeldeformulare auf den Seiten 48 und 49.

Bilder einer Ausstellung: Der lange Weg bis zum Finale

Welch Werk und welche Aufgabe, sich an diesem zu versuchen. Wir vom Wiener Akkordeonclub Favoriten wagen es und gehen mit Demut an das Meisterwerk von Modest Mussorgski heran. Das Konzert findet in der VHS Donaustadt – Kulturgarage am 6. Mai 2023 statt. Es hat den Untertitel „Das Tor zur Kunst“, da Musik mit Malerei und Interpretation mit einer Multimedia Show einhergeht. Durch das Konzert wird ein Schauspieler nach Texten von Enikő Balogh führen.

Wir haben für die Realisierung ein klassisches Projekt aufgesetzt und uns dafür zwei Jahre Zeit genommen. Dies ist auch notwendig, gilt es doch gemeinsame Proben zu veranstalten, bei denen möglichst viele Spieler und Spielerinnen Zeit haben und auch geeigneten Räumlichkeiten zu finden. Aus coronabedingten Gründen mussten wir den geplanten Konzerttermin zwei Mal absagen, aber diesmal muss es einfach klappen.

Der Klavierzyklus "Bilder einer Ausstellung" von Modest Petrowitsch Mussorgski aus dem Jahr 1874 gilt als ein Musterbeispiel für Programmmusik. Die einzelnen Sätze beschreiben Gemälde und Zeichnungen seines im Jahr zuvor verstorbenen

Freundes Viktor Hartmann, die er auf einer Gedächtnisausstellung gesehen hatte. Verbindende Promenaden leiten zum jeweils nächsten Bild über. Mussorgski charakterisiert das Flanieren durch die Ausstellung unter wechselnden Stimmungen, in denen das jeweils vorherige Motiv nachwirkt oder das Kommende seine Schatten vorauswirft. Der Reichtum der Klangfarben regte schon früh andere Komponisten an, das Werk auch für Orchester und andere Instrumentalbesetzungen zu bearbeiten.

Für Akkordeonorchester wurde die Musik zu "Bilder einer Ausstellung" von Thomas Bauer arrangiert. Um die Musik zu verstehen, muss man die ein-





zelen, von Mussorgski vertonten Bilder des Malers Viktor Hartmann kennen. Dann wird schnell klar, was Mussorgski in seiner Komposition darstellen konnte. Mit den Bildern im Kopf spielt man sich in die Bilder Hartmanns, fühlt einen Marktplatz, verfolgt die schlüpfenden Hühner, geht langsam mit dem Ochsenkarren und ehrfürchtig durch das große Tor von Kiew.

Das Werk fordert neben technischem Können auch Volumen. Wir werden die Bilder einer Ausstellung daher in einem Projektorchester gemeinsam mit vielen befreundeten Akkordeonistinnen und Akkordeonisten aus ganz Österreich aufführen. Dieses Musikprojekt benötigt außerdem für die Perfektionierung viel Zeit und Muße. Die Akkordeonisten und Akkordeonistinnen sind in diesen 2-jährigen Proben mit dem Werk technisch und musikalisch eins geworden. Im finalen

Probenwochenende vergrößerte sich das Orchester um vier Schlagwerker, drei Elektronen und ein Klavier. Insgesamt umfasst das Orchester 50 Musiker und Musikerinnen.

Bald nach den ersten Minuten war klar, wie sehr das Werk mit den Zusatzinstrumenten an Gestalt gewinnt. Es entwickelt sich eine ungeheure Klangwolke. Man ist in den Promenaden umhüllt, fühlt sich zwischen den unausgeschlüpften Küken quicklebendig, fühlt die beklemmende Feuchtigkeit der Katakomben und erkennt sich im Troubadour des Alten Schlosses wieder. Spätestens beim Großen Tor in Kiew, dem „con tutta sforza“ und beim Einsetzen des gesamten Schlagwerkes mit Pauken, Gong und Röhrenglocken bekommt man eine Gänsehaut. Auch die ganz leisen Stellen, zum Beispiel im Alten Schloss nehmen einem den Atem. Im Bydlo spielt der Bass und 4. Stimme das Stamp-

fen der Ochsenkarren poco a poco crescendo zu einem Höhepunkt und dem langsamen Ausklingen – der Ochsenkarren entschwindet, wie die Musik, sie wird immer leiser und leiser. Im Marktplatz von Limoges ziehen sich Sechzehntel-Läufe durch alle Stimmen und spiegeln so das hektische Treiben eines Marktplatzes wider, hier ist von den Akkordeonspielern und -Spielerinnen höchste Konzentration gefragt.

In unserem letzten Probenstag vor dem Konzerttermin werden wir diese Eindrücke noch verstärken und im großen Orchester genießen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen zum Konzert mit Moderatio, Schauspiel, Fotoprojektion und Multimedia Show im Konzertsaal der VHS Donaustadt – Kulturgarage. Im ersten Teil des Konzertes kommt auch noch die „Nussknacker Suite“ zur Aufführung.

[Heinz Ebenstein]

Die Sammlung „Schrammel-Musik“

Zur Schrammel-Historie: Um 1879 bildeten Josef Schrammel (1852–1895, Violine), Georg Dänzer (1848–1893, Klarinette) und Anton Strohmayer (1848–1937, Gitarre) ein Terzett.

Nach dem Ausscheiden Dänzers, ergänzte Bruder Johann Schrammel (1850–1893, 2. Violine), das Terzett. Dann, um 1886 – Georg Dänzer (G-Klarinette) wirkte wieder mit –, bildete sich das legendäre „klassische“ Schrammelquartett: 1.

und 2. Violine, G-Klarinette („picksüßes Hölzl“, später dann Akkordeon) und Gitarre (Kontragitarre). In dieser 2. Form des Schrammel-Quartetts (mit Akkordeon) lagern im VAMÖ-Archiv ca. 400 Titel!

Die genaue Anzahl der Titel steht erst fest, wenn alles Material aufgearbeitet sein wird. Denn neben dem schon vorhandenen Bestand an Schrammel-Noten, kamen an die 300 Quartett-Titel als Spende ins Archiv!

Für die Aufarbeitung dieser

Menge nehmen sich dankenswerterweise die Herren Ing. Heinz Ebenstein und Heinz Gröbl an und es ist schon – wie ich höre – ein großer Teil „im Kasten“.

Den „alten“ Lagerbestand – an die 180 Titel – habe ich zwischenzeitlich dokumentiert und teilweise auch schon digitalisiert. Besonders interessant ist die Handschriften-Sammlung (eigentlich Abschriften). Sie umfasst 56 Titel und einige davon möchte ich hier vorstellen.

Zunächst von Alois Strohmayer (1822–1890): „Ida“ Originalhandschrift (Kopie) datiert: 1866. Und eine gedruckte Quartett-Ausgabe, „Schöne Ida“ mit eigener Notenzeile für G-Klarinette und Flöte. Übrigens: Der beim Schrammel-Quartett genannte Anton Strohmayer ist der Sohn von Alois Strohmayer.



Originalhandschrift Alois Strohmayer (1822-1890)

SCHÖNE IDA

Noten für die ALTE STROMAYER-IMA

Neu-Drig. Marschop. bearbeitet von LOIS GÖCK



Dann der „Hechten-Marsch (Johann Schrammel), Abschrift aus dem Jahr 1897.



Beide Abschriften von der gleichen Person und im gleichen Jahr 1892 angefertigt. Wenn ich die Ortsangabe richtig gelesen habe, handelt es sich – zur Entstehungszeit der Handschriften (1892) - um den damaligen Ort (Stadt) KOMORN, an der Einmündung der Waag in die Donau gelegen. (Nach dem ersten Weltkrieg er-

folgte 1919/1920 eine neue Grenzziehung und Teilung: Der nördlich der Donau gelegene Ortsteil jetzt „Komáro“ zur Slowakei und der südliche Ortsteil jetzt „Komárom“ zu Ungarn). Noch etwas Bemerkenswertes: Welch bekannte Persönlichkeiten aus KOMORN, dieser „Provinz“ der Donaumonarchie nach Wien kamen:

Alexander Krakauer (1866–1894) Komponist zahlreicher Wienerlieder („Mein Liebchen wohnt am Donaustrand“, „Du guater Himmelvater“), Franz Lehár (1870–1948), Theodor Körner (1873–1957) Wiener Bürgermeister 1945 – 1951 und Österr. Bundespräsident 1951–1957.

Und anlässlich 100. Todestag von Carl Michael Ziehrer (1843–1922) zwei Stücke: Wiener Bürger (OP 419), erschienen 1890, und Phonographen-Walzer (OP 423), erschienen 1890.

Wiener Bürger OP 419 Violine 1, Seite 1



Wiener Bürger Seite 2
Ausschnitt



"Phonographen" Walzer OP 423 Violine 1, Seite 1



Phonographen Walzer
Seite 2 Ausschnitt



Das Gesamtverzeichnis der Schrammel-Titel wird auf der neuen VAMÖ-Homepage – die „beinahe“ schon fertig ist – einsehbar sein.

[chalu]

1. Quartal 2023

Happy Birthday!

Wir gratulieren unseren VAMÖ-Mitgliedern recht herzlich zu den runden Geburtstagen!

90 JAHRE

Walter Haack
Einzelmitglied

Franz Fellner
VAMÖ-Vorstand
Austrian Cecilia Ensemble
Neues wiener mandolinen-
und gitarrenensemble

Angela Werner
Wienerberger Saitenmusik

50 JAHRE

85 JAHRE

Johanna Fuchshuber
Einzelmitglied

Roswitha Mayr
Mandolinenorchester
Arion Steyr
Erster Steyrer Zitherverein

Nikolaus Blach
Tamburizza-Verein Adria

Usko Hirvonen
Alpine Zitherrunde „Enzian“

Getrude Pfeiffer
Einzelmitglied

Doris Matula
Einzelmitglied

Rosa Kampichler
Einzelmitglied

Josef Schoder
Erster Steyrer Zitherverein

Herbert Reith
Salzburger Zitherspieler
Jischa-Brandlhofer

80 JAHRE

Franz Chalupsky
VAMÖ-Vorstand
MUSICA CANTABILE
Wiener Zitherfreunde
„Josef Hausteiner“

Isabella Stinauer
Akkordeon-Gruppe
Hermi Kaleta

45 JAHRE

Ines Hofbauer-Steffel
Akkordeon-Ensemble
Hermi Kaleta

Helmuth Himmer
Einzelmitglied

Heidi Wöhrer
Miesbacher Saitenmusi

Astrid Hofmann
Wiener Zitherfreunde
„Josef Hausteiner“

Gertrude Kisser
Wiener Akkordeon-Ensemble

60 JAHRE

Gabriele Adam
Musikverein „FORTE“

40 JAHRE

Günter Lanz
Zitherenensemble Klangmosaik

Martina Mikolasch-Heinz
Wiener Akkordeonclub
Favoriten

Silvia Igerc
Zitherrchester „Draustadt
Villach“

70 JAHRE

Roland Prenner
Alpine Zitherrunde „Enzian“

Marianne Schönthaler
Zitherrchester „Draustadt
Villach“

25 JAHRE

Magdalena Kraml
ZitherRaum

65 JAHRE

Maria Czerwenka
Einzelmitglied

55 JAHRE

Wolfgang Krones
Musikverein „FORTE“

Martina Marangoni
neues wiener mandolinen-
und gitarrenensemble

Anton Schuster
Ensemble „GIOCOSSO“

50 Jahre Kuchltischmusi

Die Geschichte der Kuchltischmusi wäre unvollständig, ohne den Werdegang seines Gründers, Konsulent Bruno Sulzner (1927-2006) zu erläutern.

Bruno Sulzner stammt aus Reichraming im oberösterreichischen Ennstal und erlernte das Zitherspiel bereits als 8-Jähriger. Krieg und darauffolgende Gefangenschaft machten aber bald einen Strich durch die Rechnung, da seine Zither im Feld verloren gegangen war. Nach der Rückkehr aus fast 3-jähriger Kriegsgefangenschaft mit Zwangsarbeit in Sibirien, musste er somit erst ein neues Instrument selbst bauen, gemeinsam mit einem Schulfreund und seinem Bruder, welcher Gitarre spielte. Diese Zither ist noch erhalten und befindet sich in der Sammlung seines Sohnes Ulrich. Diese drei waren sodann ein äußerst aktives Trio im Ennstal. Heute unvorstellbar, dass damals bei einer Hochzeit die Musik lediglich aus zwei Zithern und einer Gitarre bestand, ohne jegliche elektronische Verstärkung. Nach seiner Übersiedlung nach Linz schloss er sich alsbald dem



Verein Zitherfreunde Arion an und wurde schließlich Ende 1961 zum musikalischen Leiter bestimmt. Dieses Amt führte er schließlich fast 40 Jahre aus. Als er einmal das Tobi-Reiser-Quintett beim Salzburger Adventsingen hörte, reifte in ihm der Beschluss, ein solches anzustreben. Zu dieser Zeit waren jedoch Hackbrettspieler in Oberösterreich kaum vorhanden, auch eine Harfe war bei uns nicht verbreitet (die legendäre Berta Höller fing zu dieser Zeit erst an, Schüler zu unterrichten). Da kam nun ein Zufall zu Hilfe: Prof. Hans Bachl, der Gründer und Leiter der Sing- und Spielgruppe oö. Lehrer (heute Bachl Chor) suchte für seine Hackbrettmusik einen neuen Zitherspieler, da der bestehende aus gesundheitlichen Gründen aufhören musste. Dabei hörte er von Bruno Sulzner und engagierte ihn sofort. Es gab nämlich einen dringenden Anlass: Die Eurovisionsmette wurde am 24.12.1972 aus der Wallfahrtskirche Christkindl bei Steyr im Fernsehen übertragen und der Bachl Chor mit der musikalischen Gestaltung beauftragt. Im Jahr darauf (1973) animierte Bruno Sulzner den Hackbrettspieler dieser Gruppe, Karl Bart, sowie die Gitarristin Gerti Kager, auch außerhalb der Chorproben zu musizieren, da dort immer nur anlassbezogen geprobt wurde. Da Prof. Bachl, welcher die Harfe spielte, keine Zeit aufbrachte, sich der Gruppe zu widmen, übernahm alsbald Tochter Irmgard die dritte Stimme auf der

Gitarre. Als 1976 einmal der Kontrabass des Chores bei Bruno Sulzner zur Reparatur war, nahm sich Sohn Ulrich dieses Instrumentes an und das Quintett war komplett. Nun konnte ein erstes, bescheidenes Repertoire aufgebaut werden, vorerst ausschließlich mit Stücken von Tobi Reiser, dann allmählich auch von anderen Volksmusikern, meist aus Bayern. So trat man vereinzelt auf, insbesondere bei Konzerten der Zitherfreunde Arion. Bei den nach wie vor stattfindenden Auftritten mit dem Bachl Chor spielte Prof. Bachl weiterhin die Harfe und nahm auch Stücke aus dem Archiv des Chores mit. Damals war es noch üblich, dass der ORF Volksmusikgruppen zu Aufnahmen in die Landesstudios einlud. Das Auswahlverfahren war im Zuge eines Volksmusiktages, wo jeweils 3 Stücke vorzutragen waren. Dazu war ein Gruppenname erforderlich. Darüber hatte man sich davor eher keine Gedanken gemacht. Eine Linzer Stubenmusi gab es schon und Hackbrettmusik Sulzner empfand man als zu holprig. Da die Gruppe wöchentlich auf dem Esstisch in der Wohnküche bei Bruno Sulzner probte kam schließlich dessen Frau auf die Idee, sich Kuchltischmusi zu nennen. Was zuerst als Spaß empfunden wurde, mutierte schließlich zum





Markennamen. Nun folgte eine gute Zeit für die Gruppe: Echte Volksmusik war gefragt, der ORF lud schließlich zu einer Studioaufnahme ein und zahlreiche Auftritte in und um Linz folgten. Schwerpunktszeit war natürlich der Advent, wo zahlreiche Adventsingen und Weihnachtsfeiern musikalisch umrahmt wurden. Das Repertoire wurde laufend ausgebaut und erste Eigenkompositionen entstanden. Bei einer Konzertreise nach Südtirol mit dem Bachl Chor konnte ein Raffele mitgebracht werden; die Kuchltischmusi war daraufhin die erste Gruppe in Ostösterreich, welche dieses Instrument wieder zur Aufführung brachte.

1983 wurde auch der damalige Chor Chemie Linz auf die Kuchltischmusi aufmerksam und lud sie zu Konzertreisen ein. Erst in die damalige CSSR, danach nach Berlin und schließlich nach Spanien. Auch mit dem Bachl Chor wurde Reisen u.A. nach Russland (damals noch UdSSR), USA und Kanada, Finnland und Frankreich. Abwechselnde Klangfarben im Ensemble brachte nicht nur das Raffele, sondern auch die Tatsache, dass sich Karl und Ulrich

am Hackbrett abwechselten (der jeweilig andere spielte den Kontrabass). Als Ulrich und Bruno Sulzner ab 1985 verstärkt beim VAMÖ-Zitherseminar teilnahmen gab es Veränderungen im Repertoire. Es wurden weitere Instrumente eingesetzt (z.B. Flöte, 2. Gitarre statt Hackbrett, 2. Zither, auch Elegiezither statt Gitarre, Orgel, Maultrommel) und es wurden Kompositionen von zeitgenössischen Komponisten adaptiert und zur Aufführung gebracht. Als Ulrich auch bei der Blasmusik und im Streichorchester als Kontrabassist zu spielen begann gab es dem Ganzen noch einmal Schub und das Repertoire wurde immer vielfältiger. Während dieser Zeit verließ Gerti Kager die Gruppe, die Gitarre wurde vorerst mit Alexander Berger und schließlich mit Ingrid Veršic besetzt. Anfang 2006 verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Bruno Sulzner sehr stark und er äußerte den Wunsch, sich aus der Musik zurückziehen zu wollen; Er beauftragte jedoch die Verbleibenden alles zu tun, dass die Kuchltischmusi weiterbesteht. So wurde mit Herbert Kastner ein neuer Kontrabassist gefun-

den und Ulrich spielte ab sofort die Zither. Am 15. Oktober 2006 verstarb Bruno Sulzner völlig unerwartet und der erste Auftritt der „neuen“ Kuchltischmusi war leider sein Begräbnis. Die nun neu aufgestellte Gruppe konnte die bisherigen Auftritte weiterführen und auch neue Engagements erreichen. Herbert Kastner musste sich jedoch alsbald aus gesundheitlichen Gründen zurücknehmen und so wurde mit Raphael (Sohn von Ulrich) eine zusätzliche Kraft am Kontrabass eingesetzt. Da Raphael aber zu dieser Zeit in Wien studierte, war dies eine unpraktikable Lösung. Abhilfe entstand dadurch, dass Angelika Derkits, welche gerade in Linz an der Anton Bruckner Privatuniversität ihre Ausbildung absolvierte, als Zitherspielerin für die Gruppe gewonnen werden konnte. Nun wurde die Karten neu gemischt: Ulrich und Karl wechselten sich wieder am Hackbrett ab, der Einsatz einer zweiten Zither war wieder möglich, und nachdem Angelika auch Violine spielt, konnte auch dieses Instrument integriert werden (mit Sibylle Mikes aus dem Puchenuer Dreigesang, mit welchem die Ku-

chltischmusi häufig auftritt, als zweite Violine). Während dieser Zeit konnten wiederum zahlreiche neue Stücke und Arrangements einstudiert werden, welche teilweise einen völlig neuen Stil hervorbrachten. Leider wurde Angelika alsbald als Lehrkraft für Zither an einer LMS herangezogen und fand immer weniger Zeit, so dass abermals eine neue Lösung gefunden werden musste. Diesmal fand Johann Steinhofer aus dem Innviertel mit seinem Kontrabass zur Kuchltischmusi, welcher auch Zither und Tuba spielt. Da die weite Anreise zu Proben und Konzerten sich alsbald als Problem herausstellte übernahm schließlich Margarethe Birngruber-Wimmer den Kontrabass, aber auch hier kam es aus beruflichen Gründen zu Einschränkungen, so dass abermals eine neue Kraft gesucht wurde. Diese fand sich schließlich im Mühlviertel mit Günther Straßer, welcher nun den Kontrabass spielt. Günther ist abermals ein vielfältiger Musiker, welcher in der Blasmusik Tuba, Tenorhorn, Bariton und Posaune spielt, als Kapellmeis-

ter tätig ist und auch auf der Orgel eingesetzt werden kann.

Das Repertoire erfuhr eine markante Erweiterung, als Ulrich vorübergehend als Kapellmeister des Jugendorchesters in Puchenau tätig war. Es konnte einen Kontakt zur Witwe des bekannten Komponisten Werner Brüggemann hergestellt werden. Im Zuge der Recherchen in dessen Archiv konnten zahlreiche Stücke der Reihe „Musik für Mühlviertler Musikanten“ geborgen werden. Brüggemann baute, seiner Zeit weit voraus, gängige Volksmusikmelodien mit neuen Harmonien aus und gewann dadurch einen neuen, zeitgemäßen und gefälligen Stil. Bisher konnten 12 Stücke von Ulrich für die Kuchltischmusi eingerichtet werden, welche gerne gespielt und gehört werden. Des Weiteren kamen andere Stücke von zeitgenössischen Komponisten wie Franz Tomschi, Friedolin Dallingner und Gert Last zur Aufführung. Letztendlich wurden zahlreiche Stücke aus früheren Zeiten überarbeitet; Die durchaus handgeschriebenen Noten wurden per PC in Parti-

tur eingelesen, die sich dabei herauskristallisierenden Satzfehler (insbesondere in der Gitarrebegleitung) bereinigt und der Satz an gewissen Stellen modernisiert. Man spricht dabei von „erneuerter Volksmusik“. So ist die Kuchltischmusi derzeit hervorragend aufgestellt: Es konnten 4-stündige Auftritte auf dem Kristallschiff als Menübegleitung gespielt werden, es ist jederzeit möglich, einen Gottesdienst zu gestalten, es sind auch zahlreiche Bearbeitungen von klassischen Stücken verfügbar, so dass jederzeit kurzfristig ein Wunschprogramm zusammengestellt werden kann. In der Adventsaison 2022 hat es sich mehrfach ergeben, dass Chöre bei einzelnen Stücken begleitet werden mussten oder ein Zusammenspiel mit anderen Instrumentalgruppen gewünscht wurde. Auch diese Herausforderung (bei diesen meist sich kurzfristig ergebenden Anwendungen muss erst das Notenmaterial erstellt und das Stück schnellstens einstudiert werden. Es gibt nur eine Probe mit den anderen Gruppen, meist unmittelbar vor der Aufführung, wobei noch Einzelheiten verändert werden) schaffte die Kuchltischmusi bravourös!

Abschließend ist als Besonderheit hervorzuheben, dass bei den zahlreichen Besetzungswechseln drei Mitglieder geblieben sind: Karl Bart, Irmgard Otahal-Schrenk und Ulrich Sulzner sind seit ihrem Beitritt ohne Unterbrechung dabei. Bei Karl Bart sind das die vollen 50 Jahre!

[Ulrich Sulzner]



Dr. Herbert Scheibenreif 70. Geburtstag

Am 22. Oktober 1952 wurde Herbert Scheibenreif (Musiker, Musikpädagoge, Musikproduzent, Musikmanager und Autor) in Neunkirchen geboren. Er verfügt über ein breitgefächertes Wissen, da er Mathematik, Philosophie an der Universität Wien studierte und die Lehramtsprüfung in Französisch und Mathematik ablegte und später noch zum Doktor der Romanistik promovierte.



Seine große Leidenschaft gehört allerdings dem Akkordeon, daher besuchte er verschiedene Seminare in europäischen Ländern. So lernte er Prof. Friedrich Lips kennen und absolvierte bei ihm ein Studienjahr an der Russischen Gnesin-Musikakademie in Moskau. Diesem Umstand ist es auch zu verdanken, dass er viele großartige Bajanisten nach Österreich brachte, Konzerte organisierte und wir deren Können bestaunen und bewundern durften.

Er selbst war Preisträger des österreichischen Wettbewerbs für Akkordeonisten 1976 und vertrat unser Land von 1975 – 1977 dreimal bei internationalen Wettbewerben in Helsinki, Washington und Eindhoven. Mit dem Wiener Akkordeon-

Kammer-Ensemble war er bei vielen Tourneen in Europa, Australien und den USA unterwegs. Seit 1980 ist er als Delegierter und Juror bei zahlreichen internationalen Veranstaltungen und auch dem VAMÖ-Akkordeonwettbewerb tätig. Von der Confédération Internationales des Accordéonistas (CIA) wurde er zuerst als Propaganda Officer gewählt und von 2006-2018 wirkte er als CIA-Vizepräsident. Seit 2009 ist er auch Vizepräsident des Harmonikaverbands Österreich.

Viele Schriften des russischen Bajanisten Friedrich Lips übersetzte er aus der russischen in die deutsche Sprache, z. B. „Die Kunst des Bajanspiels“ usw. Dieses große Engagement für das Akkordeon wurde durch

viele nationale und internationale Ehrungen gewürdigt. Z.B.: Silberne Nadel des HVÖ, Russian Silver Disc, CIA-Merit Award, HVÖ-Verbandsabzeichen in Gold mit dem Wiener Akkordeon-Kammer-Ensemble, Ehrennadel in Gold der Stadtgemeinde Neunkirchen, Friend of the ATG in Chicago, Personality of the Month in New York, Aufnahme in die Accordion World Hall of Fame in New York und HVÖ-Ehrenurkunde für 50-jährige Mitgliedschaft.

Der VAMÖ wünscht dem Jubilar noch viele Jahre voller Schaffenskraft und freut sich auf weitere Zusammenarbeit und ausgezeichnete Berichte aus aller Welt.

[Hermi Kaleta]

Wir trauern

Im Andenken an unsere Mitglieder

Jedes Buch hat ein letztes Kapitel, aber wir können es immer wieder öffnen und uns an seine schönsten Seiten erinnern.

Boris Huber
1941 – 2022

*Stadlauer Zither-Akkordeon
Quartett*

Johann Wastl
1942 - 2022

*Akkordeonorchester Wels
Akkordeongruppe Hermi Kaleta*

Wilma Nowak
1942 – 2022

*Landstraßer Mandolinerverein
TUMA
Neues Favoritner Mandoline-
norchester*

Ehrungen im 1. Quartal 2023

Ehrenzeichen in Bronze
(für 10-jährige Mitgliedschaft)

Ing. Franz Buchinger
Sabine Hofstätter
Christine Hörmann
Andrea Jelinek
Renate Meißner
Mag. Dr. Katharina Pecher-Havers
Wiener Zitherfreunde

VAMÖ-Ehrennadel in Silber
(für 25 Jahre Mitgliedschaft)

Franz Chalupsky
Margarete Hartl
Wiener Zitherfreunde

VAMÖ-Ehrennadel in Gold
(für 40 Jahre Mitgliedschaft)

Mag. Johanna Diem
Ilse Mostbauer
Wiener Zitherfreunde

Ehrungen an Musikvereine

Wiener Akkordeonclub Favoriten
Ehrenurkunde zum 50-jährigen Jubiläum

Neues Favoritner Mandolinenorchester
Ehrenurkunde zum 70-jährigen Jubiläum

Wiener Zitherfreunde Josef Haustein
Ehrenurkunde zum 100-jährigen Jubiläum

Zu verkaufen

Mehrere Instrumente stehen zum Verkauf! Für Informationen und Preisanfragen richten Sie sich bitte an: Gerhard Göbl, +43 (664) 993 93 23, gerhard.goebel0@gmail.com.



Aus dem Verband

VAMÖ
NACHRICHTEN 

37

Prof. Gertrude Kisser – 80 Jahre

Gertrude Kisser wurde am 5. März 1943 in Wien geboren und schon im Kindergarten fiel der Pädagogin ihr musikalisches Talent auf. Und so stand dann zur Weihnacht 1949 ein weißes, 12-bässiges Akkordeon unter dem Christbaum und ab Jänner 1950 erhielt sie Unterricht bei Frau Mathilde Pötzl.



Ihr Talent erbt sie von ihren Eltern: Der Vater war Hornist bei der Blasmusikkapelle der Eisenbahner Wien-West und als kleines Mädchen marschierte sie oft bei Auftritten mit und lernte so alle Traditionsmärsche kennen. Ihre Mutter besaß eine außergewöhnlich schöne Sopran-Stimme und begleitete sich und ihre zwei Schwestern auf der Gitarre.

Rasch machte Gertrude Kisser große Fortschritte auf ihrem geliebten Instrument. Im Jahre 1953 gründete ihre umtriebige Lehrerin das "Erste Wiener Akkordeon Hohner Orchester" und veranstaltete ab 1955 Konzerte in den Ehrbar-Sälen, bei denen Gertrude erste Solo-Bühnenauftritte hatte. Sie erhielt zu dieser Zeit auch Klavierunterricht und nahm bald an verschiedenen Wettbewerben teil.

Schon bald (1957) nahm sie an verschiedenen Wettbewerben teil, wie z.B. an der österreichischen Akkordeonmeisterschaft oder 1961 am „Coupe Mondiale des Accordeonistes“ am italienischen Lago Maggiore oder 1963 im deutschen Ba-

den-Baden. Bereits 1966 war sie Siegerin in der Kunststufe des österreichischen Akkordeon-Solistenwettbewerbes im Wiener Konzerthaus. Anschließend ging es nach Versailles, wo sie beim „Coupe Mondiale des Accordeonistes“ gegen starke internationale Konkurrenz den 3. Platz belegte.

1966 lernte Gertrude Kisser beim Wettbewerbs-Festkonzert ihren heutigen Lebenspartner Prof. Felix Lee kennen, der mit dem Mundharmonika-Virtuosen Toni Müller auftrat. Er schlug ihr vor, mit ihm ein Akkordeonduo mit virtuoser Unterhaltungsmusik und mit Eigenkompositionen und Arrangements aus eigener Feder zu gründen und so war 1967 die Geburtsstunde des „GOLA“-Akkordeonduos.

Der erste Auftritt war eine ORF Radio Live-Übertragung der Sendung "Alle Neune", Lei-

tung Ing. Ernst Hilger. Über 50 Jahre musizierte das Duo bei vielen Konzerten von Musikvereinen und in der Wienerlieder-Szene mit großem Erfolg. Einer der Höhepunkte war der Fernsehauftritt beim "Seniorenklub" mit Ernst Hagen.

Felix Lee war es auch, der ihr riet, neben ihrer Tätigkeit als Sekretärin 1969 ein Studium an der Musikhochschule zu beginnen. Sie belegte die Hauptfächer Klavier und Gesang und in dieser Zeit befasste sie sich auch mit dem Studium des Violinspiels. 1971 erfolgte der Abschluss mit der Lehramtsprüfung. In diesem Jahr gründete Gertrude Kisser das „Wiener Akkordeon Ensemble“, das 2021 das 50-jährige Bestehen feierte und viele schöne Konzerte veranstaltet hat.

1980 wurde die 30. Welttröphäe der Confederation Mondiale de l'Accordeon (CMA)

unter der Schirmherrschaft des VAMÖ in Wien ausgetragen. Beim Festkonzert wirkte auch das Wiener Akkordeon Ensemble mit und 1981 erreichte dieses Ensemble beim Orchesterwettbewerb des Harmonikaverbandes Österreich den ersten Platz mit der Komposition von Felix Lee "Dachstein-Rhapsodie". Bis Mitte der Achtzigerjahre veranstaltete der ORF mit dem VAMÖ eine Sendereihe mit volkstümlichen Instrumenten, wie Mandoline, Zither, Akkordeon und zweimal jährlich wirkte auch das Wiener Akkordeon Ensemble mit.

Bereits seit 1970 war sie Akkordeonistin und Arrangeurin der Klezmer-Musik des Ensembles „Geduldig & Thimann“. Die Tourneen führten sie durch Deutschland, England und die USA.

Als Lehrbeauftragte für Akkordeon begann Gertrude 1975 an der Musikschule Rudolfsheim-Fünfhaus, wo sie die Leitung des Schul-Streichorchesters übernahm und auch als Schulleiter-Stellvertreterin amtierte.

Von 1976 bis 1992 war Gertrude Mitglied des „Wiener Motetten Chores“.

1976 spielte sie unter Leonard Bernstein beim Carinthischen Sommer und wirkte auch bei Plattenaufnahmen mit ihm in Berlin und Mainz mit.

Im Jahre 2000 war Gertrude Kisser Mitbegründerin der „Wiener Art Schrammeln“ und gehörte diesem Ensemble als Akkordeonistin bis 2017 an. In dieser Zeit entstanden auch zwei CDs. Mit der Gruppe bereiste sie nahezu ganz Europa

und die Türkei und es gab jährliche Mitwirkungen beim „Schrammel.Klang.Festival“ in Litschau.

Das „Gola Akkordeon Duo“ beendete 2017 die 50 Jahre andauernde Konzerttätigkeit und veröffentlichte zu diesem Anlass eine CD.

Gertrude Kisser absolvierte zahlreiche Solo-Auftritte bei Konzerten von Mandolin- und Zitherorchestern, in der Stadthalle, im Großen Musikvereinssaal mit dem Bläserensemble der Wiener Philharmoniker, Veranstaltungen im Schubert- und Mozartsaal des Konzerthauses, bei Literaturlesungen, Rundfunk- und auch Fernseauftritt bei der Sendung "Was gibt es Neues?" mit Heinz Conrads. Sie wurde auch als Studiomusikerin bei vielen Plat-

ten- und CD Aufnahmen mit verschiedenen Ensembles, wie z.B. den Wiener Sängerknaben, Erika Pluhar, Schlomo Carlebach und viele mehr, gerne engagiert. Sie ist Mitglied bei der AKM und des Österreichischen Komponistenbundes und ihre Kompositionen für Akkordeon, Ensemble und Kammermusik, erschienen bei Edition Maurer, Wien.

Weiters ist Gertrude Kisser langjährige Jurorin bei verschiedenen Wettbewerben des HVÖ, des VAMÖ und bei Prima la Musica. 2018 folgte die Verleihung des Berufstitels der „Professorin“.

Wir wünschen Prof. Gertrude Kisser alles Gute zum 80. Geburtstag, viel Gesundheit und noch viele musikalische Erfolge.
[Prof. Felix Lee, Gabriele Breuer]



Franz Chalupsky 80 Jahre

Am 30. Jänner 1943 wurde Franz Chalupsky in Wien geboren. Aufgewachsen ist er mit seiner jüngeren Schwester Margarete und seinen Eltern, der Vater war Uhrmachermeister und die Mutter betrieb ein Süßwarengeschäft, in Gablitz.

Es war ein sehr musikalischer Haushalt, denn der Vater spielte Flügelhorn und die Mutter Zither. Auch der Sohn wollte ein Instrument lernen und da die Wunschinstrumente Klavier oder Saxophon nicht möglich waren, wurde es also die Zither. Das Gymnasium besuchte er dann in Wien und machte seinen Abschluss als Elektrotechniker, jenen Beruf, den er bis zu seiner Pensionierung ausübte.

Eines Tages ging er in der Wiener Innenstadt spazieren und sah in einer Auslage eines Musikgeschäftes ein Plakat der Wiener Zitherfreunde Josef Haustein mit der Ankündigung ihres Herbstkonzertes. Er besuchte das Konzert und spielt seit Dezember 1997 im Verein mit. Zuerst die 3. Stimme und jetzt Elegie. Von 1999 bis 2005 war er Kassier, seit Ende 2012 ist er Obmann-Stellvertreter und 2011 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Wiener Zitherfreunde Josef Haustein verliehen.

Seit Dezember 1997 ist Franz Chalupsky auch VAMÖ-Mitglied und er erhielt bei der 100-Jahre-Feier der Wiener Zitherfreunde am 20. November 2022 im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses das Silberne Ehrenzeichen des VAMÖ überreicht.

Ab 1998 war Franz Chalupsky auch gleich im VAMÖ-Vorstand aktiv tätig. Er sorgte für die Computerisierung, war bis 2012 für das Layout der „VAMÖ-Nachrichten“ zuständig und ein großes Anliegen ist ihm, als Archivar, die Auflistung der vorhandenen Noten. 2011 initiierte er Gründung des VAMÖ-Zentralarchives, in dem er schon viel Notenmaterial gesammelt und archiviert hat. Derzeit arbeitet er unermüdlich daran, die Noten nicht nur zu

erfassen und einzuscannen, sondern er versucht auch Tonbeispiele zu finden, um dann ein interessantes und umfangreiches Archiv der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

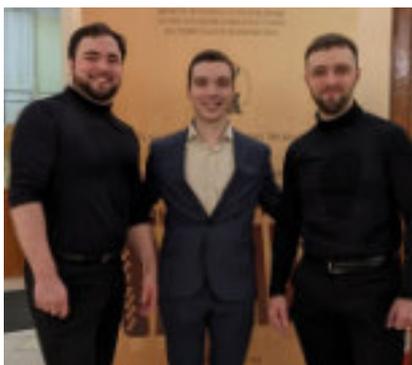
Lieber Franz, der VAMÖ und ich wünschen Dir alles Gute zu Deinem runden Geburtstag, vor allem aber beste Gesundheit. Behalte Deine Lebensfreude, damit Du noch viele Jahre Deinen Hobbys nachgehen kannst.

[Gabriele Breuer]



34. Festival „Bajan und Bajanisten“

Unter Patronanz des russischen Kulturministeriums, der russischen Gnesin-Musikakademie sowie des Friedrich Lips-Fonds fand in der Zeit vom 14.-18. Dezember 2022 bereits zum 34. Mal das traditionelle Internationale Festival „Bajan und Bajanisten“ im Konzertsaal der russischen Gnesin-Musikakademie in Moskau statt.



Stets wurde ein breites musikalisches Spektrum geboten: von Klassik bis Jazz, von Populärmusik bis zur Avantgarde. Traditionellerweise ist ein Konzert des Festivals den Bajanisten bestimmter Regionen Russlands gewidmet. Dieses Mal gestaltet mit Alexander Kapitan und Stanislaw Gerasimow Künstler aus Fernost (Konservatorium Wladiwostok) das Eröffnungskonzert. Zusammen mit dem Staatlich-Akademisch Russischen Volksensemble „Russland“ unter seinem künstlerischen Leiter Dmitry Dmitrienko brachten sie Werke von Richard Galliano zur Aufführung. Im Rahmen eines Autorenkonzerts wurde der Domrist „Volkskünstler Russlands“ Alexander Tsygankow geehrt. Olzhas Nurlanow, Gewinner der Coupe Modiale 2021 in München, spielte zum Gedenken an den Bajanisten Juri Vostrjelov die Weltpremiere der „Sibirischen Ballade“ (Bearbeitung von J. Schischkin and M. Chernow). Danach gab Tsygankow selbst zusammen mit den DomristInnen Vladislav Afanasiev und Anastasia Zalharova sowie den Bajanisten Olzhas Nurlanow, Rafael Sapukow und Mikhail Chernow

Kostproben seines Könnens und begeisterte damit sein Publikum. Das zweite Konzert des Festivals stand unter dem Motto „Bajan und Akkordeon: Klassik und Moderne“. Maria Vlasova, Dozentin an der Russischen Gnesin Musikakademie in Moskau, und Alexander Selivanow, Dekan der Fakultät für Volksinstrumente ebendort, zeigten zusammen mit dem Kammerorchester „Russische Camerata“ (Dirigent: Andrey Kruzchkov) sowie dem Volksinstrumente-Orchester „Volksmusik“ aus Lugansk (Dirigentin: Irina Solotarjowa) die enorme Vielfalt der Literatur des einstigen Volksinstruments. Vlasova startete ihr Programm mit Michael Bronners „Die Seele möchte ein Star sein.“ (Fünf Gedichte von F. Tyutchev für Akkordeon solo), danach folgten K. Bodrows „Humoreske“ für Akkordeon und Streicher, A. Nekrasows „Burleske“ für Akkordeon, Streicher und Schlagzeug sowie E. Podgait's Konzert „Kirjava-lahti“ für Akkordeon, Streicher und Schlagzeug. Zusammen





mit den DomrInnen Marina Reshetova und Margarita Khomich sowie den BajanistInnen Artem Reshetov, Alesya Miroschnichenko, Nikita Krasnoshchekov, Vladislav Savosyuk und Kristina Isayeva brillierte Selivanow mit Werken von u.a. M. Glinka, V. Maljarow, A. Tsygankow, V. Vlasov und A. Timoschenko. Besonderer Dank gebührt Kirill Rusinow, Gewinner der Coupe Mondiale in Shenzhen 2019, der sich kurzfristig bereit erklärte, für Vladimir Stupnikow einzuspringen. Bereits in jungen Jahren zeigte der Künstler in seinem Programm mit Werken von u.a. J.S. Bach, I. Strawinsky, E. Grieg, sowie F. Schubert/F. Liszt erstaunliche Meisterschaft und Reife in Technik und Interpretation. Alexander Sirotkin und Andrej Bityutskikh, bekannt als „SIB-DUO“, demonstrierten mit Werken von P.I. Tschaikowski, A. Borodin, A. Ljadow, S. Prokofjew, S. Rachmaninow, D. Schostakowitsch und A. Bysow das hohe Niveau der russischen Bajankunst. Zu Beginn des vierten Abends spielte Dmitry Khodanovich, Preisträger internationaler Wettbewerbe, Originalwerke und Transkriptionen seines Lehrers Vladimir Bonakow von Werken von S. Tanejew, S. Rachmaninow, C. Debussy, F. Liszt und G. Rossini. Der künstlerische Leiter des

Festivals „Volkskünstler“ Friedrich Lips leitete in sehr bewegenden Worten zum eigentlichen Höhepunkt des Festivals über: Gedenken an das 80-jährige Jubiläum des Komponisten Wladislaw Solotarjow (1942-1975), ohne dessen Wirken die Entwicklung der Literatur für Akkordeon/Bajan wohl einen ganz anderen Verlauf genommen hätte. Neben seinen Symphonien und Werken für Vokal- und Kammermusik sowie Streichquartetten erlangten vor allem seine Werke für Bajan große Bekanntheit. Olzhas Nurlanow spielte „Sonate Nr. 3 in 4 Sätzen“, Juri Sidorow „Ispaniada“ und das Bajan-Ensemble Semjon Schmelkow, Timur Galinurov, Arslan Aliew, Lin Jingham, Rafael Sapukow und Alexej Pankratow eine Version für Sextett von „Rondo Capriccioso“. Zum Abschluss des Festivals stand die Unterhaltungsmusik aus dem Bereich Volksmusik und Jazz im Vordergrund. Eduard Akhanow und seine Freunde präsentierten eigene Werke und Arrangements. Der Bandoneonist Ivan Talanin brachte mit seinem Quartett „Tango En Vivo“ Tangomusik, speziell Werke von A. Piazzolla. Peter Dranga, Sohn des bekannten russischen Akkordeonisten Juri Dranga, begann seine Konzerttätigkeit 2004 sowohl als Solist als auch

mit Orchester. 2016 veröffentlichte er zwei Alben: „Gulfstream“ und „Perspektive“, 2017 folgte „Part One with an Orchestra“. Im Rahmen des Festivals stellte Nikolai Krawzow seine zahlreichen wissenschaftlichen und pädagogischen Arbeiten hinsichtlich der Schaffung eines einheitlichen Systems von Orgel-Klavier-Akkordeon-Tastaturen vor. Seit 2005 unterrichtet Professor V.I. Golubnichi (Nischni Nowgorod) erfolgreich Studenten auf einem solchen Akkordeon. Für die praktische Umsetzung dieser wissenschaftlichen Idee erhielt er zweimal ein Stipendium der Russian Performing Arts Foundation. Jedes Jahr wird beim Festival ein Sonderpreis verliehen: die „Silver Disc“ für besondere Verdienste um die Bajan/Akkordeonkunst. Unter den Preisträgern befinden sich führende Interpreten, Komponisten, Lehrer, Musiker, Meisterdesigner. In diesem Jahr erhielten Alexander Kapitan, Nikolai Krawzow, Ludmilla Varavina, Roman Tschernow und Igor Sirojeschkin die begehrte Auszeichnung. Während des Festivals fanden im Foyer des Konzertsaals der russischen Gnesin-Musikakademie Ausstellungen von Noten und Tonträgern sowie Vorführungen von Musikinstrumenten statt.

[Herbert Scheibenreif]

Wohin?

(Änderungen vorbehalten.)

Alle Veranstaltungen werden nach den aktuellen Corona-Vorschriften abgehalten!

MÄRZ 2023

FEBRUAR 2023

Freitag, 17. Februar 2023

Was: Faschingskonzert vom Verein ZitherRaum
Wann: 18:30 Uhr
Wo: Gasthof Bekier – Wiesenfels 1,
3161 St. Veit/Gölsen
Eintritt: freiwillige Spende

Sonntag, 19. Februar 2023

Was: Intensivkurse für HackbrettspielerInnen
Wann: 09:00 – 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14 – 17 Uhr (Fortgeschrittene)
Wo: Verbandslokal des VAMÖ,
Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien
Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar, +43 676/4182238,
bauer-zwonar@vamoe.at

Samstag, 25. Februar bis
Sonntag, 26. Februar 2023

Was: 38. VAMÖ-Akkordeon-Wettbewerb
Wann: ganztägig
Wo: Yamaha Music Europe GmbH
Schleiergasse 20, 1100 Wien
Anmeldeschluss: 25. Jänner 2023
Eintritt: frei
Kontakt: akkordeon@vamoe.at oder h.ebenstein@gmx.at

Was: 38. VAMÖ-Akkordeon-Wettbewerb
Festkonzert
Wann: 18:00 Uhr
Wo: Yamaha Music Europe GmbH
Schleiergasse 20, 1100 Wien
Eintritt: frei
akkordeon@vamoe.at od. h.ebenstein@gmx.at

Samstag, 04. März 2023

Was: 1. VAMÖ-Konzert 2023
Wann: 15:30 Uhr
Wo: Yamaha-Saal, Schleiergasse 20, 1100 Wien
Eintritt: € 12.-

Sonntag, 05. März 2023

Was: 2. VAMÖ-Konzert 2023
Wann: 15:30 Uhr
Wo: Yamaha-Saal, Schleiergasse 20, 1100 Wien
Eintritt: € 12.-

Samstag, 11. März 2023

Was: 3. VAMÖ-Konzert 2023
Wann: 15:30 Uhr
Wo: Yamaha-Saal, Schleiergasse 20, 1100 Wien
Eintritt: € 12.-

Sonntag, 12. März 2023

Was: 4. VAMÖ-Konzert 2023
Wann: 15:30 Uhr
Wo: Yamaha-Saal, Schleiergasse 20, 1100 Wien
Eintritt: € 12.-

Freitag, 17. März 2023

Was: Jubiläumskonzert – 100 Jahre Zitherverein
Edelweiß
Wann: 19:30 Uhr
Wo: Elixhausen im Saal „Zur Nachbarschaft“
Eintritt: frei
Kontakt: brunowuppinger@gmail.com

Termine

Wohin?

(Änderungen vorbehalten.)

Sonntag, 19. März 2023

Was: Jubiläumskonzert – 100 Jahre Zitherverein Edelweiß
Wann: 16:00 Uhr
Wo: Lainerhof in Gneis, Salzburg
Eintritt: frei
Kontakt: brunowuppinger@gmail.com

Sonntag, 26. März 2023

Was: Intensivkurse für HackbrettspielerInnen
Wann: 09:00 – 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14 – 17 Uhr (Fortgeschrittene)
Wo: Verbandslokal des VAMÖ Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien
Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar, +43 676/4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

APRIL 2023

Sonntag, 02. April 2023

Was: Frühjahrskonzert des neuen wiener mandolinen- und gitarrenensembles
Wann: 16:00 Uhr
Wo: Katholische Kirche Breitensee, Laurentiusplatz 2, 1140 Wien
Eintritt: freie Spende
Kontakt: maierhelga@aon.at

Sonntag, 16. April 2023

Was: Zitherverein Harmonie – Jubiläumskonzert
Wann: 18:00 Uhr
Wo: Landesmusikschule Wels, Maria-Theresia-Straße 33
Eintritt: VVK € 13,-, Abendkassa € 15,-, Kinder u. Jugendliche bis 15 Jahre frei
Kontakt: harmonie1891@gmail.com

Freitag, 21. April 2023

Was: Kuchltischmusi – 50 Jahr-Feier
Wann: 19:30 Uhr
Wo: Puchenu bei Linz – Buchensaal
Eintritt: frei

Samstag, 22. April 2023

Was: "Alles Zither" – Ausstellungen, Präsentationen, Workshops, Konzerte
Wann: ab 09:00 Uhr
Wo: 4844 Regau - Landesmusikschule, Pfarrsaal, Turnhalle, Volksschule, Pfarrkirche
Kontakt: Vanessa Lettner, +43 664/1983309
Infos: www.vanessa-lettner.at

Was: Kuchltischmusi – Kulturnachmittag in Puchenu
Wann: 14:00 bis 18:00 Uhr
Wo: Puchenu – verschiedene Orte
Eintritt: frei

Sonntag, 23. April 2023

Was: Kuchltischmusi – Festmesse
Wann: 09:00 Uhr
Wo: Pfarrkirche St. Andreas in Puchenu
Eintritt: frei

Was: Kuchltischmusi – Frühschoppen
Wann: 11:00 Uhr
Wo: Buchensaal in Puchenu
Eintritt: frei

Was: Intensivkurse für HackbrettspielerInnen
Wann: 09:00 – 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14 – 17 Uhr (Fortgeschrittene)
Wo: Verbandslokal des VAMÖ Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien
Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar, +43 676/4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Wohin? (Änderungen vorbehalten.)

MAI 2023

Mittwoch, 03. Mai bis
Samstag, 06. Mai 2023

Was: Venice Mandolin Festival
Wann: ganztätig
Wo: Venedig
Info: www.mandolin.academy

Samstag, 06. Mai 2023

Was: Bilder einer Ausstellung – Wiener Akkordeonclub Favoriten
Wann: 19:30 Uhr
Wo: VHS Donaustadt – Kulturgarage
Am Ostrom-Park 18, 1220 Wien
Info: Eintrittspreise nicht bekannt

Sonntag, 07. Mai 2023

Was: Neues Favoritner Mandolinen Orchester
Wann: 16:00 Uhr
Wo: Festsaal in der Simm City
Simmeringer Hauptstraße 96A, 1100 Wien
Eintritt: € 15,--
Kontakt: karten@mandolinen.at

Sonntag, 13. Mai 2023

Was: Landstraßer Mandolinenverein TUMA
Wann: 16:00 Uhr
Wo: Festsaal des Magistratischen Bezirksamts 3.
Bezirk, Boromäusplatz 3, 1030 Wien,
Eintritt: € 12.- / € 15.-
Kontakt: mvtuma@gmx.net

Dienstag, 16. Mai 2023

Was: Geburtstagskonzert 80 Jahre Prof. Gertrude Kisser
Wann: 19:00 Uhr
Wo: Festsaal des Bezirksamtes Rudolfsheim-Fünfhaus, Rosinagasse 4, 1150 Wien

Mittwoch, 17. Mai bis
Sonntag, 21. Mai 2023

Was: Mandolinen- und Gitarrenseminar
Wann: ganztätig
Wo: Schlosshotel Zeillern bei Amstetten
Info: Kosten noch nicht bekannt
Kontakt: mg-seminar@vamoe.at

Donnerstag, 18. Mai bis
Sonntag, 21. Mai 2023

Was: Tag der Harmonika in Stainz
Wann: ganztätig
Wo: Stainz, Steiermark
Kosten: nicht bekannt
Info: www.harmonikaverband.at

Freitag, 26. Mai bis
Montag, 29. Mai 2023

Was: 44. VAMÖ-Pfingstseminar für Zither, Hackbrett, Gitarre, Blockflöte und Steirische Harmonika
Wann: ganztätig
Wo: Schloss Hotel Zeillern bei Amstetten
Kosten: siehe www.vamoe.at
Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar, +43 676/4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

JUNI 2023

Sonntag, 04. Juni 2023

Was: Intensivkurse für HackbrettspielerInnen
Wann: 09:00 – 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14 – 17 Uhr (Fortgeschrittene)
Wo: Verbandslokal des VAMÖ, Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien
Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar, +43 676/4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Termine

Wohin? (Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, 06. Juni 2023

Was: Musikverein FORTE -Frühlingskonzert

Wann: 19:00 Uhr

Wo: Haus der Begegnung XX, Raffaelgasse
11-13, 1200 Wien

Info: Eintrittspreis nicht bekannt

Samstag, 17. Juni 2023

Was: Akkordeonkonzert – Ensembles Hermi Kaleta

Wann: 18:00 Uhr

Wo: Volksheim Groß-Jedlersdorf, Siemensstraße
17, 1210 Wien

Kontakt: kaleta.hermi@aon.at

Sonntag, 25. Juni 2023

Was: Intensivkurse für HackbrettspielerInnen

Wann: 09:00 – 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig
Fortgeschrittene), 14 – 17 Uhr (Fortgeschrittene)

Wo: Verbandslokal des VAMÖ, Fischerstiege
4/2/5, 1010 Wien

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar, +43 676/4182238,
bauer-zwonar@vamoe.at

JULI 2023

Sonntag, 23. Juli bis

Freitag, 28. Juni 2023

Was: Sommerschule – Ensemble Giocoso

Wann: ganztägig

Wo: Lieboch

Kontakt: giocoso@giocoso.at

OKTOBER 2023

Freitag, 06. Oktober bis

Sonntag, 08. Oktober 2023

Was: 40. VAMÖ-Lehrerfortbildungsseminar für
Zither & Hackbrett

Wann: ganztätig

Wo: Schloss Hotel Zeillern bei Amstetten

Kosten: siehe www.vamoe.at

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar, +43 676/4182238,
bauer-zwonar@vamoe.at

DEZEMBER 2023

Dienstag, 12. Dezember 2023

Was: Musikverein FORTE - Weihnachtskonzert

Wann: 19:00 Uhr

Wo: Haus der Begegnung XX, Raffaelgasse
11-13, 1200 Wien

Info: Eintrittspreis nicht bekannt

Mandolinen- und Gitarrenseminar

17.5.-21.5.2023

- **Einzel- und Kleingruppenunterricht**
- **Ensemblespiel**
- **Konzerte**

HARRIS, Keith; Mandoline; Sydney (AUS), Marburg (D)
HÖRWERTNER, Erika; Mandoline, St. Pölten (A)
MAIER, Gunther; freies Spiel; Wien (A)
MAIER, Helga; Mandoline, Fischamend (A)
PAVLOVA, Bozhana, Gitarre, Pleven (BG), Graz / Wien (A)

Kontakt, Information und Anmeldung:

eMail: mg-seminar@vamoe.at

VAMÖ, Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs,
1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5
www.vamoe.at

Anmeldung zum 44. VAMÖ - Pfingstseminar

vom 26. bis 29. Mai 2023 im Schloss Hotel Zeillern

Vorname/Familiennamen _____ Geburtsdatum _____ Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Ort _____ Telefon/Mobiltelefon _____ E-Mail-Adresse _____

Ich bin Mitglied des VAMÖ-Vereines: _____ Einzelmitglied des VAMÖ
(nicht Voraussetzung) (nicht Voraussetzung)

Erwachsener Student Jugendl. Kind Begleitperson
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich wünsche: Einzelzimmer
 Doppel/Mehrbettzimmer zusammen mit _____

Der Seminarbeitrag beträgt:

€ 165,00 Erwachsene

€ 90,00 Studenten bis 23J. und Jugendl. von 14-18J.

€ 70,00/30,00 Kinder von 6-14J./3-6J.

€ 70,00 Begleitpersonen

VAMÖ-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung von € 15,00

Kosten für 3 Tage Vollpension: inkl. Ortstaxe

€ 255,90 im Einzelzimmer

€ 200,40 pro Person im Doppel-/Mehrbettzimmer

€ 174,90 Studenten bis 23J. und Jugendl. von 15-18J.

€ 171,60 Jugendl. von 14-15J. ohne Ortstaxe

€ 160,80 Kinder von 3-14J. ohne Ortstaxe

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl erfolgt die Reihung der Anmeldungen wie immer nach dem Anmelde-datum. **Achtung!** Die Zimmer sind am Freitag ab **14.00 Uhr** bezugsfertig!

- Die Kosten für Aufenthalt und Verpflegung sind an der Rezeption des Hauses zu Beginn des Seminars zu begleichen. Bei vorzeitiger Abreise kann **kein** Nachlass gewährt werden!
- Nach einer verbindlichen Anmeldung ist bei einem Rücktritt vom Teilnehmer eine Stornogebühr von € 60,00 zu entrichten.
- Wir ersuchen alle TeilnehmerInnen, im Falle des Auftretens von Symptomen wie Husten, Halsschmerzen, Schnupfen, Fieber etc. keinesfalls am Seminar teilzunehmen. In diesem Fall wird der Seminarbeitrag voll-ständig zurückerstattet.
- Den Seminarbeitrag werde ich nach Erhalt der Anmeldebestätigung auf folgendes Konto überweisen:

Achtung neu!

Bankverbindung: **BAWAG**, IBAN: **AT56 1400 0054 1067 1281**, BIC: **BAWAATWW**

Empfänger: **VAMÖ**, Verwendungszweck: „Pfingstseminar“ + Name

- Ich bin damit einverstanden, dass mir meine Anmeldebestätigung und die Seminarunterlagen per E-Mail zugesendet werden. Ja Nein
- Die Teilnahme Jugendlicher unter 18 Jahren ist nur möglich, wenn die Erziehungsberechtigten für die Zeit des Seminars die volle Verantwortung für ihre Kinder übernehmen.
- Ich bin damit einverstanden, dass mich betreffende Bild/Tonaufnahmen, die auf dem Seminar gemacht werden, im Internet und in der VAMÖ-Zeitung veröffentlicht werden. (DSGVO)
- Meine Daten dienen ausschließlich organisatorischen und statistischen Zwecken im Rahmen des Seminars und werden notwendigerweise an das Hotel, nicht aber an weitere Dritte weitergegeben.

Datum und Unterschrift des/der Teilnehmers/Teilnehmerin bzw. eines Erziehungsberechtigten

Infos zum Seminar

Bitte kennzeichnen Sie Ihre Wunsch-Lehrkraft mit 1

Mit 2 und 3 kennzeichnen Sie bitte Ersatzlehrkräfte, falls Ihrem Wunsch nicht entsprochen werden kann

Einzel- oder Gruppenunterricht am Vormittag			
<input type="checkbox"/>	Christian KRENSLEHNER (Zither)	<input type="checkbox"/>	Rosemarie PULVERMACHER (Hackbrett)
<input type="checkbox"/>	Jörg LANZINGER (Zither)	<input type="checkbox"/>	Almuth ZIMMERER-KLINGER (Hackbrett)
<input type="checkbox"/>	Michal MÜLLER (Zither)	<input type="checkbox"/>	Romana PULVERMACHER (Gitarre)
<input type="checkbox"/>	Harald OBERLECHNER (Zither)	<input type="checkbox"/>	Verena BRUNNER-HAUSER (Blockflöte)
<input type="checkbox"/>	Damjana PRAPROTNIK (Zither)	<input type="checkbox"/>	Christian KRENSLEHNER (Steir. Harmonika)
<input type="checkbox"/>	Johannes SCHUBERT (Zither)	<input type="checkbox"/>	

Ich bevorzuge am Vormittag: (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Einzelunterricht Gruppenunterricht



Von 14:30-16.00 findet der Ensembleunterricht statt:

bei allen Lehrkräften wird die Einteilung am Freitag vor Ort stattfinden.

Ich bin: (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- AnfängerIn mäßig fortgeschritten fortgeschritten sehr fortgeschritten

Ich bringe folgende Instrumente mit: (Zutreffendes bitte ankreuzen)							
<input type="checkbox"/>	Quintzither	<input type="checkbox"/>	Basszither	<input type="checkbox"/>	Hackbrett	<input type="checkbox"/>	Blockflöte
<input type="checkbox"/>	Diskantzither	<input type="checkbox"/>	E-Zither	<input type="checkbox"/>	Gitarre	<input type="checkbox"/>	Steir. Harmonika/Stimmung:.....
<input type="checkbox"/>	Altzither	<input type="checkbox"/>	E-Zitherbass	<input type="checkbox"/>	Andere Instrumente:		

Ich möchte an folgenden Workshops teilnehmen: (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- A: „Rhythmikmuster schnell verstehen“ mit Werner Raubek
 09:30-10:20 10:20-11:10 11:10-12:00
- B: Pop-Rock-Jazz Ensemble mit Jörg Lanzinger und Michal Müller (17:00-18:30)
- C: Volksmusik mit Christian Krenslehner (17:15-18:30)
- Chorsingen mit Christian Krenslehner (13.30-14.30)
- Mozart Tänze I mit Verena Brunner-Hauser (08:10-09:30)
- Mozart Tänze II mit Verena Brunner-Hauser (16.00-17.00)
- Ich möchte bereits am Freitag, dem 26. Mai 2023 das Mittagessen einnehmen

Anmeldeschluss ist der 05. Mai 2023

Kontakt: Ilse Bauer-Zwonar, Neubaugasse 34/17, A- 9500 Villach

Mobil: +43/(0)676/41 82 238

E-Mail: i_bauer_zwonar@hotmail.com, bauer-zwonar@vamoe.at

VAMÖ - Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs

INTENSIVKURSE FÜR HACKBRETTSPIELERINNEN

Lehrkraft: **Ilse Bauer-Zwonar**
Instrument: Chromatisches Hackbrett

Zielgruppe 1: **Anfänger bis mäßig fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**

Literatur: Volksmusik, internationale Folklore, Klassik.....

Kursinhalt: grundlegende Spiel- u. Dämpftechnik, einfache harmonische und formale Zusammenhänge, rhythmische Übungen.

Termine: 19.02.2023 09:00 bis 12:00 Uhr
26.03.2023 09:00 bis 12:00 Uhr
23.04.2023 09:00 bis 12:00 Uhr
04.06.2023 09:00 bis 12:00 Uhr
25.06.2023 09:00 bis 12:00 Uhr

Zielgruppe 2: **Fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**

Literatur: alle Stilrichtungen

Kursinhalt: erweiterte Spiel- u. Dämpftechnik, Verzierungstechniken, Tonbildung, musikalische Analyse.

Termine: 19.02.2023 14:00 bis 17:00 Uhr
26.03.2023 14:00 bis 17:00 Uhr
23.04.2023 14:00 bis 17:00 Uhr
04.06.2023 14:00 bis 17:00 Uhr
25.06.2023 14:00 bis 17:00 Uhr

Kursort: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5

Kosten: Je Teilnehmer € 150,- für alle fünf Kurstage
Passiv-Teilnehmer € 30,- je Kurstag

Kurstermine, die nicht in Anspruch genommen werden, müssen trotzdem verrechnet werden.



Anmeldung zum Hackbrettkurs: Ilse Bauer-Zwonar, Neubaugasse 34/17, 9500 Villach
Mobil: +43 676 4182238, E-Mail: bauer-zwonar@vamoe.at

Name:.....Geb.:.....

Adresse:.....

Telefon:..... e-Mail:.....

Ich melde mich verbindlich an zum: Anfängerkurs Fortgeschrittenenkurs

Der Kursbeitrag ist bis spätestens eine Woche vor dem ersten Kurstermin auf folgendes Konto des VAMÖ zu überweisen: Bankverb. BAWAG, IBAN: AT561400005410671281, BIC: BAWAATWW

Verwendungszweck: Hackbrettkurs SS23

Datum:..... Unterschrift:.....



a) Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Einzelmitglied zum Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich € 20,00 und beinhaltet den Gratisbezug der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten, die Zusendung von Verbandsinformationen sowie Ermäßigungen bei Veranstaltungen des VAMÖ (z.B. VAMÖ-Seminare).

b) Zeitschriftenabo-Bestellung

Ich bestelle hiermit ein Abonnement der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten. Für den jährlichen Betrag von € 20,00 (zzgl. € 8,00 bei Auslandsversand per Post) erhalte ich 4 Zeitschriften pro Kalenderjahr.

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Anrede:	
Titel:	
Vor- und Zuname:	
Geburtsdatum:	
Wohnanschrift:	
PLZ/Stadt/Land:	
Telefon (mit Vorwahl):	
Mobil:	
E-Mail:	
Fax:	
Ich spiele folgende Instrumente:	
Ich bin LehrerIn für folgende/s Instrument/e:	
Ich bin DirigentIn bei:	
Ich bin EinzelspielerIn bei:	
Ich bin förderndes Mitglied bei:	

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Kontaktseite

Redaktion VAMÖ-Nachrichten

Gabriele Breuer
redaktion@vamoe.at

VAMÖ-Konzerte
Martin Rausch
konzerte@vamoe.at

VAMÖ-Büro
Fischerstiege 4/3/5
1010 Wien
Telefon: (01) 533 91 65
Fax: (01) 533 91 65
E-Mail: office@vamoe.at
www.vamoe.at

Fachgruppe Akkordeon,
Akkordeon-Wettbewerb
Ing. Heinz Ebenstein, MBA
akkordeon@vamoe.at

Fachgruppe Mandoline/Gitarre
Mag. Franz Fellner
mandoline-gitarre@vamoe.at

Vorsitzende
Gabriele Breuer
breuer@vamoe.at

Mandolinen- und Gitarrenseminar
Helga Maier, Ing. Gernot Rudolph
mg-seminar@vamoe.at

VAMÖ-Archiv
Franz Chalupsky
Brünner Straße 26-32/7/R1
1210 Wien
archiv@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Wiener Besaitung)
Angelika Derkits, MA
derkits@vamoe.at

Mitgliederverwaltung (In- und
Ausland) und Aboverwaltung
Gabriele Breuer
mitgliederverwaltung@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Standardbesaitung)
Ilse Bauer-Zwonar
bauer-zwonar@vamoe.at

Termine und Homepage
Ehrevorsitzende
Prof. Hermi Kaleta
kaleta@vamoe.at

Kassierinnen
Anni Brandl
Silvia Kliwanda
kassier@vamoe.at

Einsendeschluss für das Quartal 2/2023: Montag, 20. März 2023

Impressum – Offenlegung

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs, kurz VAMÖ; 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5, Telefon und FAX: (01) 533 91 65. Zentrales Vereinsregister ZVR: 238491051.

Vorstand: Präsidentin: LTP a.D. Marianne Klicka, Vizepräsident: LTA a.D. Gerhard Göbl, Vorsitzende: Gabriele Breuer, Vorsitzende-Stellvertreter:innen: Ilse Bauer-Zwonar, Ing. Heinz Ebenstein, MBA; Schriftführer: Ing. Gernot Rudolph, Kassierin: Anni Brandl.

Linie der Druckschrift: Förderung und Pflege der Volksmusik. Erscheint alle drei Monate. Einzelpreis: Euro 5,50 (ganzjährig mit Postzustellung); Einzelmitgliedschaft Euro 20,-. Anzeigenannahme: Wien 1010 Fischerstiege 4/3/5 Telefon und Fax: (01) 533 91 65.

Konzept und Layout: Daniel Haberler-Maier, MA; Mag^a. Julia Dam.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel sind nicht unbedingt als Meinung des Herausgebers anzusehen. Bei Zuschrift an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen unentgeltlichen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern der Einsender nicht ausdrücklich andere Wünsche äußert. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Druckerei: Tm-Druck, 3184 Türnitz